

Niederbayerische Schule

Zeitschrift des Bezirksverbandes Niederbayern im Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband e.V.



Wie viel ist genug?
Wann ist es ...

Zeugnisfrust an unseren Grundschulen

Bayerischer Gemeindetag zu Gast beim Bezirksausschuss

Bildungskonferenz in Landshut



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Wie viel ist genug? Wann ist es genug?“ Mit diesen beiden Fragen beschäftigt sich der Bub auf unserer Titelseite. Eigentlich will die Hans Lindner Stiftung mit diesem Foto auf ihr neues Kursangebot „Junge Vor!Denker – Kinder philosophieren über Zukunftsfragen“ aufmerksam machen; ein Angebot, auf das wir gerne auch in der Niederbayerischen Schule hinweisen. Aber dieses Foto passt sehr gut auch zu dieser Ausgabe. Weihnachten liegt gerade hinter uns, wie zahlreiche Berichte aus den Kreisverbänden dokumentieren (ab Seite 14). Das Fest der Liebe und Jesu Geburt ist in vielen Familien leider zum Konsumfest verkommen. Umso schöner ist die Tradition der Kreisverbände, das Besinnliche in den Mittelpunkt ihrer Feiern zu stellen und langjährigen Weggefährten ihren Dank auszusprechen.

Aber die beiden Fragen „Wie viel ist genug? Wann ist es genug?“ passen auch zu unseren übrigen Themen im Heft. Anton Drexler, der niederbayerische Bezirksvorsitzende des Bayerischen Gemeindetags, war zu Gast beim BLLV-Bezirksausschuss (ab S. 4). Schulbausanierungen und die Digitalisierung der Schulen sind große Herausforderungen, die Kommunen gerade und in Zukunft (noch) meistern müssen. Aber wohin geht die Reise genau? Welche Standards sollten an unseren Schulen herrschen, damit Bildungsgerechtigkeit nicht nur zu einer leeren Worthülse wird? „Wie viel ist genug? Wann ist es genug?“: Diese Fragen stellen sich auch viele Kolleginnen und Kollegen, die seit Jahren über ihre persönlichen Belastungsgrenzen gehen, um den Lehrermangel an unseren Schulen aufzufangen. Die SPD hat sich die Sorgen und Nöte der Lehrkräfte, Schulleiter und Verwaltungsangestellten angehört (ab S. 6). „Wie viel ist genug? Wann ist es genug?“: Diese beiden Fragen sollten sich auch Lehr-
amtsanwärter gut einprägen, wollen sie später nicht an Burn-Out erkranken. Den Bericht zum BLLV-Gesundheitstag finden Sie auf S. 8. „Wie viel ist genug? Wann ist es genug?“: Diese Fragen treibt auch Grundschulkollegen wieder um, wenn sie die Zeugnisse für ihre Schüler schreiben. Wäre weniger denn nicht mehr? Das fragen sich Lehrerinnen, die aus der Praxis berichten (S. 9).

□ Claudia Rothhammer
Schriftleiterin, redaktion@niederbayern.bllv.de

Inhalt

3 Kommentar

BLLV

- 4 **Bezirksausschuss-Sitzung mit Anton Drexler**
- 6 **SPD-Schulkonferenz in Landshut**
- 8 **Gesundheitstag**
- 9 **Kritik an Grundschulzeugnissen**
- 10 **Pensionistentag**
- 13 **Jubiläumsfeier beim Domino-Verlag**

Kreisverbände

- 14 **KV Wegscheid und KV Vilshofen**
- 16 **KV Passau**
- 17 **KV Grafenau**
- 18 **KV Bogen**
- 19 **KV Osterhofen**
- 20 **KV Griesbach**
- 21 **KV Wolfstein**
- 22 **KV Dingolfing und KV Landau**
- 23 **KV Viechtach**
- 24 **KV Straubing**
- 26 **KV Landshut**
- 27 **KV Mainburg**
- 28 **KV Regen**
- 29 **KV Vilsbiburg und KV Kelheim**
- 30 **KV Pfarrkirchen**

32 Termine

IMPRESSUM

Herausgeber: Bezirksverband Niederbayern des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes BLLV, www.bllv.de/niederbayern
Bezirksvorsitzende: Judith Wenzl, Eisvogelweg 18, 84051 Oberahrain; Tel.: 08703 / 8579, Fax: 08703 / 7101, E-Mail: Vorsitzende@niederbayern.bllv.de
Redaktion und Layout: Claudia Rothhammer (cro), Unterhirschwell 1, 84152 Mengkofen; Tel.: 09427 / 95 99 566, E-Mail: redaktion@niederbayern.bllv.de
Fotos: Titelfoto Hans Lindner Stiftung
Anzeigenverwaltung: A.V.I. Allgemeine Verlags- und Informationsgesellschaft mbH, Hauptstraße 68A, 30916 Isernhagen, Tel.: 05139 / 98 56 59-0, E-Mail: info@avi-fachmedien.de
Druck: Neumann Druck, Industriestraße 11, 84030 Ergolding/Landshut; Tel.: 0871 / 972 89 - 0, E-Mail: info@neumann-druck.de
Adressänderungen an: Inge Bölsterl, Weingartenstraße 8, 84180 Loiching; Tel.: 08731/4944; E-Mail: ingebolsterl@hotmail.com
 Der Bezugspreis ist für Verbandsmitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für Nichtmitglieder beträgt der Bezugspreis jährlich E 10,50.
 Nichtmitglieder können die „Niederbayerische Schule“ bestellen bei: Sebastian Hutzenthaler, Adolph-Kolping-Str. 1, 84061 Ergoldsbach.
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der Verfasser dar. Die Zeitschrift erscheint jährlich sechsmal. ISSN 0350-9953, 32. Jahrgang

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Mehr Geld für mehr Platz in den Schulen“, so lautet die Formel für die neue Schulbauförderung in Bayern. Künftig können 20 Prozent mehr Fläche als bisher für den Schulbau staatlich gefördert werden. Das ist eine wichtige und lobenswerte Entscheidung. Allerdings auch eine längst überfällige.

Der Raumbedarf an den Schulen hat sich in den letzten Jahren stark verändert, so z.B. durch die Erweiterung des Personals. Externe Unterstützer wie Schulsozialarbeiter, Berufseinstiegsbegleiter, MSD

gesteuertem und selbsttätigem Lernen ist an vielen Schulen schon aufgrund der räumlichen Gegebenheiten schwierig oder gar nicht umsetzbar. Es fehlt an Platz sowohl für flexible Arbeitsplatzgestaltung als auch für die Bereitstellung der Lernmaterialien für die Schüler. Zeitgemäße und zukunftsfähige Schulen brauchen architektonische Konzepte, die auf die neuen Aufgaben und Herausforderungen abgestimmt werden.

Der Sanierungsstau ist enorm. Das Thema Schulbausanierung und -modernisierung



Jetzt ist es an der Zeit, richtig Geld in die Hand zu nehmen, um unsere Schulen zu modernisieren

gehören mittlerweile an vielen Schulen zum Stammpersonal. Eigene Räumlichkeiten für ihre Tätigkeiten stehen aber oft nicht zur Verfügung. Auch die Menge und Vielfalt an Aufgaben, die über die Jahre an die Schulen übertragen wurden – Stichwort Ganztags und Inklusion, um nur zwei zu nennen – bedingen eine neue innere Gestaltung der Schule.

Schulen sind nicht mehr nur Lernort, sondern immer mehr auch Lebensort bis weit in den Nachmittag hinein. Schüler und Lehrer verbringen immer mehr Zeit in der Schule. Umso notwendiger ist es, dass sich Schüler und Lehrer in den Räumlichkeiten auch wohl fühlen. Die bayerischen Schulbaurichtlinien haben diesen Veränderungen bisher jedoch kaum Rechnung getragen. Noch immer orientieren sie sich am Klassen- und Fachraumprinzip. Die Umsetzung von Lern- und Arbeitsmethoden mit einem starken Anteil an selbst

wird uns über geraume Zeit beschäftigen. Deshalb ist es wichtig, dass wir als Hauptbetroffenen und vor allem als Fürsprecher für die Schülerinnen und Schüler den Dialog mit Planern und Sachaufwandsträgern offensiv einfordern und unsere pädagogische Expertise einbringen.

Meines Erachtens wird insbesondere einem Aspekt von Schulbau noch immer viel zu wenig Beachtung geschenkt: dem Lärmschutz beziehungsweise der akustischen Situation in den verschiedenen Räumlichkeiten der Schule. Die bereits mancherorts erhobenen Messwerte liegen zum Teil deutlich über den eigentlich zulässigen Werten. Der Arbeitsschutz wird dabei ebenso ignoriert wie die Tatsache, dass sich gute Akustik auch entscheidend auf den Lernerfolg auswirkt.

Sanierung und Modernisierung kosten viel Geld. Keine Frage. Aber jeder Schüler in

Bayern hat das Recht auf annähernd gleich gute Lern- und Arbeitsbedingungen in der Schule. Unabhängig davon, ob er/sie in einer finanzstarken oder finanzschwachen Kommune lebt.

Das aktuell von der Staatsregierung aufgelegte „Kommunalinvestitionsprogramm-Schule“ zur Stärkung der Investitionstätigkeit finanzschwacher Kommunen ist ein erster richtiger Schritt, dem weitere folgen müssen (für Niederbayern stehen dafür ca. 37,5 Mio Euro zur Verfügung).

Bayern steht wirtschaftlich so gut da wie nie. Jetzt ist es an der Zeit, richtig Geld in die Hand zu nehmen, um die Schulen in Stadt und Land auf den notwendigen Standard zu bringen. Die Prosperität Bayerns sollte sich auch am baulichen Zustand seiner Schulen sowie deren zeitgemäßer Ausstattung – nicht nur mit PCs und Laptops! – widerspiegeln.

□ Judith Wenzl
Bezirksvorsitzende

Digitalisierung und Schulbausanierungen

Der Bayerische Gemeindetag im Gespräch mit dem BLLV-Bezirksausschuss

Auf die niederbayerischen Schulen kommen zwei große Herausforderungen zu: Digitalisierung und Schulbausanierungen. Beides war nun Thema beim BLLV-Bezirksausschuss, einem Gremium des BLLV Bezirk Niederbayern, das in regelmäßigen Abständen zusammenkommt und die aktuelle schulpolitische Lage diskutiert. Die Frage, die beim Treffen in Vilshofen im Raum stand, war nicht, ob man sich Digitalisierung und Schulbausanierungen leisten müsste. Vielmehr war die Frage: Wie können Kommunen beide Herausforderungen, die mit großen Investitionssummen verbunden sind, überhaupt stemmen? Für einen Gedankenaustausch darüber hat Bezirksvorsitzende Judith Wenzl Anton Drexler, Bezirksvorsitzender des Bayerischen Gemeindetags und Bürgermeister der Gemeinde Wiesenfelden, nach Vilshofen eingeladen.

Drexler, Vorsitzender des Bezirksverbands Niederbayern innerhalb des Bayerischen Gemeindetags, nahm die Einladung dankend an. In der Tat gebe es viele Herausforderungen in der Zukunft zu meistern. Neben den kommunalen Pflichtaufgaben wie etwa die Instandhaltung der Straßen oder der Schulgebäude, würden die Erwartungen an die Kommunen seit Jahren steigen. „Das sind Aufgaben, die eigentlich nicht zu den Pflichtaufgaben einer Kommune gehören, aber von uns mehr und mehr erwartet werden“, so Drexler. Beispiele für diese „gefühlten Pflichtaufgaben“ wären der Breitbandausbau und der soziale Wohnungsbau im ländlichen Raum. „Schnelles Internet und Digitalisierung – das finden wir Bürgermeister auch sehr wichtig. Aber wo bleibt da der Staat?“ Drexler bemängelte, dass sich viele Kommunen vom Bund im Stich gelassen fühlten, wenn es um diese beiden Themen gehe. „Was für Standards stellt sich der Staat vor?“ Bislang fehle es auch noch immer an einem überregionalen Digitalisierungskonzept.

Das bemängelten auch die Lehrkräfte. Ein Mittelschullehrer aus einer reichen Kommune beispielsweise schilderte, wie weit bei ihm an der Schule bereits die Digitalisierung Einzug gehalten hat. So sind etwa fast alle Klassenzimmer inklusive Fachräume mit



modernster Technik wie interaktiver Whiteboards und Dokumentenkameras ausgestattet. In jedem Klassenzimmer könne man das Internet nutzen. Da die Schule bereits ans schnelle Datennetz angeschlossen sei, könne man auch Filme oder Materialien der Plattform mebis, ein Portal des bayrischen Kultusministeriums, herunterladen und im Unterricht einsetzen. Das Internet im Unterricht benutzen – für diesen Lehrer längst Realität. Nur wenige Kilometer von dieser Schule entfernt allerdings sehe die digitale Schulwelt noch düster aus. Die Grundschule dort stehe bereits auf dem Grund einer

anderen Gemeinde. „Die Kommune ist finanziell durchschnittlich aufgestellt.“ Aber bislang fehlte für die Digitalisierung der Schule noch Geld. „Wir haben ein Whiteboard für alle Klassen zusammen, das wir uns ins Klassenzimmer holen können.“ Aber das sei eben mit Aufwand verbunden, der dann wieder als Unterrichtszeit fehle. Auch vom Herunterladen von mebis-Materialien sei man noch weit entfernt, so die Kollegin. Das Internet sei dafür viel zu träge. Der Kommune mache man aber keinen Vorwurf, so die Grundschullehrerin. „Es wurde erst die Turnhalle für einen hohen sechsstelligen Bereich saniert. Auch das ist wichtig. Und alles auf einmal kann die Kommune nicht stemmen. Das verstehen wir.“ Dennoch, so die versammelte Lehrerschaft bei der Bezirksausschuss-Sitzung, dürfe man die Schere zwischen reichen und armen Kommunen nicht weiter aufreißen lassen. „Das hat auch etwas mit Bildungsgerechtigkeit zu tun: Wir sollten es nicht zulassen, dass die einen Schüler in einer top-modern ausgestatteten Schule lernen dürfen und die anderen Schüler, die das Pech haben, in einer Kommune mit weniger Geld zu leben, abgehängt werden.“



Drexler war nicht bewusst, dass noch so viele Schulen über keinen oder mangelhaften Internetzugang verfügen. „Ich dachte, dass dies längst gelöst sei.“ Den Lehrern pflichtete er bei den gleichwertigen Lebensverhältnissen bei: „Da muss dringend eine Lösung her.“ Drexler machte auch kein Geheimnis daraus, wer diese Lösung liefern müsse: der Staat. Ansonsten würden gerade finanzschwache Kommunen an den Herausforderungen im Schulbereich scheitern und für Schüler alles andere als gleichwertige Lebensbedingungen herrschen. Das sei auch das derzeitige Dilemma: Weil der Staat nicht definiere, welche Standards er sich vorstelle und wie Digitalisierung im Detail umgesetzt werden soll, ergäben sich ungleiche Lebensverhältnisse: „Wer es sich leisten kann als Kommune, der macht's. Die anderen nicht.“ Das aber könne es aufgrund der gleichwertigen Lebensverhältnisse nicht sein.

Drexler wünschte sich in diesem Zusammenhang auch Anregungen aus der Lehrerschaft. Eine Grundschulrektorin räumte ein, dass sie für die Gemeinde ein Digitalisierungskonzept für ihre Schule erstellen soll. „Aber wie soll ich ein Konzept entwerfen, wenn ich nicht weiß, welche Mittel der Kommune zur Verfügung stehen.“ Einige Lehrer, die in einer ähnlichen Situation sind, stimmten der Kollegin zu. Ein Mittelschullehrer merkte an: „Ich kann schon 500 Tablets ordern. Das ist nicht das Problem. Die sind schnell gekauft. Aber wer wartet die Tablets? Bei 500 Tablets für eine Schule ist der Wartungsaufwand immens. Schüler drücken aus Versehen einen falschen Button oder laden sich Viren herunter. Das kann ich nicht einem Lehrer alleine zumute.“ Drexler stimmte zu: „Auch uns ist das ein großes Anliegen, diese offenen Fragen zu regeln. Die EDV-Aufgaben haben eine große Fülle angenommen, auch



bei uns in den Kommunalverwaltungen“, so der Wiesenfeldener Bürgermeister. „Wir müssen da eine Lösung finden.“ Aber auch hier nahm Drexler den Staat in die Pflicht, um einheitliche Standards zu definieren. Einem Grundschullehrer reichte das nicht: „Das ist doch nur ein Hin- und Hergeschiebe zwischen Staat und Kommune, während wir Schulen alleine da stehen.“ In vielen Schulen stünden PCs und anderes technisches Equipment für eine längere Zeit unbenutzt rum, weil sie niemand reparieren oder betreuen könne. Im Gespräch stellte sich aber bald heraus: Auch hier ist die Handhabung von Kommune zu Kommune unterschiedlich. Während die einen Schulen eine IT-Firma bei Problemen beauftragen können und die Rechnung die Gemeinde begleicht, müssten andere Schulen selbst ihre IT-Probleme lösen. Nur schwierig, wenn unter dem Kollegium keiner mehr weiter weiß.

Auch die Gebäude müssen dringend saniert werden

Ebenso dringend wie die Digitalisierung ist vielerorts auch die Generalsanierung der Schulgebäude. Auch hier zeigte sich, wie gut es ist, sich auszutauschen. Was viele Lehrer monierten: Bei einer Gebäudesanierung stünde oftmals nur die Optik im Vordergrund. „Der Architekt mag ja tolle Pläne haben, aber schön heißt nicht gleich alltagstauglich“, brachte es ein Lehrer auf den Punkt. Die Liste mit Beispielen missglückter Generalsanierungen und Neubauten aus dem Schulbereich in Niederbayern war lang. Eine Lehrerin berichtete, dass für viel Geld ihre Turnhalle saniert worden sei. „Optisch wunderschön, aber die Akustik ist grauenhaft. Sport mit fast 30 Kindern –

das halten Sie aufgrund der Lautstärke nicht aus.“ Die im Bezirksausschuss vertretenen Fachlehrer für Ernährung und Gestaltung oder musisch/technisch bemängelten, dass ihre Fachräume oftmals viel zu klein geplant werden. Vernünftiges Unterrichten sei dann leider sehr schwierig. Ein Schulleiter beklagte, dass beim Bau seiner Schule überhaupt keine Büros für externes Personal oder für Elterngespräche eingeplant worden sei. „Aber auch die müssen ja irgendwo hin. Wenn nicht gerade ein Klassenzimmer frei ist, muss da ein Lehrer oder Sozialpädagoge ein Elterngespräch schon mal am Gang halten. Das ist nicht tragbar.“

Diesbezüglich war früher das Prozedere besser, wie BLLV-Bezirksvorsitzende Wenzl erläuterte: „Früher wurden Schulämter über die Bauvorhaben informiert. Das Schulamt wiederum schaltete den Örtlichen Personalrat mit ein. Jetzt wird das Schulamt nicht mehr gehört und somit bleiben bei den Planungen die Lehrer oft außen vor. „Die Mitwirkung des Personalrats ist aber laut Bayerischen Personalvertretungsgesetz vorgesehen. Es ist unabdingbar, bei den Planungen die Bedürfnisse des schulischen Alltags ausreichend zu berücksichtigen. Die in der Schule Tätigen wissen am besten Bescheid, wie der schulische Arbeitsplatz gestaltet sein sollte. Optik ist nicht alles.“ Als kleines Geschenk überreichte Wenzl Drexler noch die BLLV-Schrift „Schulen pädagogisch bauen. Impulse für einen modernen Schulbau“. Die Handreichung können Kommunalvertreter und Lehrer bei der BLLV-Landesgeschäftsstelle in München bestellen, www.bllv.de/Schulbau.9073.0.html.

□ Claudia Rothhammer



Anton Drexler (gr. Foto linke Seite) war zu Gast beim Bezirksausschuss des BLLV Niederbayern. Im Vorfeld bereiteten die BAMitglieder das Gespräch in kleinen Gruppen vor (kl. Fotos). Fotos (5): Rothhammer

Zuhören statt Lösungen überstülpen

Die SPD lud Lehrer, Schulleiter und Elternvertreter zur Schulkonferenz ein

Das Schuljahr war erst wenige Wochen alt, da machte sich die dünne Personaldecke an Niederbayerns Grund- und Mittelschulen bereits bemerkbar. Unterricht musste ausfallen oder die unversorgte Klasse vom Lehrer der Parallelklasse mitbetreut werden. Für den BLLV stand bereits am Schuljahresanfang fest: Es gibt nicht genug Lehrerinnen und Lehrer, um Ausfälle durch Krankheit, Fortbildungen oder Schwangerschaften auszugleichen. Da die CSU-Staatsregierung diese Situation leugne und aktuelle Zahlen zum Unterrichtsausfall nicht zeitnah zur Verfügung stelle, lade die SPD Schulleiter, Lehrer und Eltern zu Schulkonferenzen ein. In der Adventszeit machten Martin Güll, Vorsitzender des Bildungsausschusses im Bayerischen Landtag, Bayerns SPD-Landesvorsitzende Natascha Kohnen und MdL Ruth Müller Station in Niederbayern. Zur Konferenz in Landshut kamen nicht nur Schulleiter, sondern auch Lehrkräfte verschiedener Schularten, Verwaltungsangestellte sowie Elternvertreter. Auch der BLLV war mit einigen Funktionären vertreten.

Aus der vergangenen Bundestagswahl habe man gelernt und die Kritik des Wählers durchaus verstanden, dass Politiker zu wenig zuhören würden, so die SPD-Vertreter. „Uns ist es deshalb ein großes Anliegen, Ihnen zuzuhören. Wir möchten Ihnen nicht Lösungen überstülpen, sondern hören, wo Ihre Probleme liegen.“ Mit diesen Worten eröffnete die SPD-Riege die achte von insgesamt zehn Schulkonferenzen in Bayern. Niederbayerns Schulleiter und Elternsprecher nahmen das Angebot dankend an und schilderten ehrlich und offen, wo es im Regierungsbezirk hakt. Und es knirscht im Gebälk: Die Probleme an Niederbayerns Schulen, von der Grundschule bis zum Gymnasium, sind vielfältig, zum Teil unterscheiden sie sich auch von Schulart zu Schulart. Fünf Problembereiche allerdings – Lehrerversorgung, Schulleitung, Inklusion Ganztagschule und Digitalisierung – brennen allen auf den Nägeln, wie die SPD nach der nicht-öffentlichen Schulkonferenz in einer Pressekonferenz mitteilte.

Lehrerversorgung:

„Das Problem mit der Lehrerversorgung hat sich heute hier in Niederbayern wie in den anderen Regierungsbezirken auch massiv bestätigt“, fasste Güll die Wortbeiträge der Lehrkräfte zusammen. In vielen Grund- und Mittelschulen gebe es aufgrund der dünnen Personaldecke keine Wahlangebote mehr für die Schüler. „Die Lehrerversorgung ist zu knapp und auf Kante genäht. Es sind null Reserven verfügbar“, so Güll. „Statistisch gesehen schaut’s in Bayern gut aus, aber die Realität ist eine ganz andere.“ Sollte im Januar oder Februar die Grippewelle die



SPD-Bildungsexperte Martin Güll war in den vergangenen Wochen in ganz Bayern unterwegs, um sich die Sorgen und Nöte der Lehrer im gesamten Freistaat Bayern anzuhören.

bayerischen Schulen überrollen, drohten mancherorts Klassenzusammenlegungen als Konsequenz. „Auf dem Papier gibt es genügend mobile Reserven, aber in der Realität nicht.“ Das Problem sei, dass Schwangere, Mütter in Erziehungsurlaub oder Langzeitkranke zwar als mobile Reserve geführt werden, im Fall der Fälle aber nicht für einen Arbeitseinsatz zur Verfügung stünden.

Schulleiter und Verwaltungsangestellte:

Auch im Bereich der Schulleitungen gebe es viel zu tun. „Es ist erschütternd, wie hoch die Arbeitsbelastung in der Realität für Schulleiter ist“, so Güll. Es könne nicht sein, dass vor allem Grundschulrektoren ihre Schule sozusagen als Teilzeitkraft führen, während sie eine so hohe Unterrichtsverpflichtung hätten. Da an kleinen Schulstandorten auch noch die Arbeitszeit

der Verwaltungsangestellten sehr knapp bemessen sei, müsste der Schulleiter sogar das Telefon mit in den Unterricht nehmen, um für Eltern oder Behörden erreichbar zu sein. Sehr eindrucksvoll sei auch der Wortbeitrag einer Verwaltungsangestellten gewesen, die ihren Alltag schilderte. Daran sei erkennbar gewesen, wie groß die Arbeitsbelastung der Schulleitung/Verwaltungsangestellten in der Realität sei. Kein Wunder, dass vielerorts Schulleiterstellen für längere Zeit unbesetzt blieben. „Wir müssen uns überlegen, warum das so ist“, so Güll. Auch der von niederbayerischen Schulleitern vorgetragene Aspekt, dass sich in Niederbayern etablierte Schulleiter von ihrer Aufgabe entpflichten ließen und lieber wieder als Lehrer arbeiten, stimme nachdenklich. Diesbezüglich will sich die SPD schnellstmöglich genaue Zahlen vorlegen lassen.

Inklusion:

Im Bereich Inklusion hat sich auch in Niederbayern wie in allen bereits stattgefundenen Bildungskonferenzen gezeigt, dass nicht die Beschulung des „Rollstuhl-kinds“ die große Herausforderung für die Lehrkräfte ist, sondern die vielen Schüler in den Klassenzimmern, die mit sozial-emotionalen Problemen die ganze Kraft der Kolleginnen und Kollegen fordern würden. Hier wünschten sich auch die niederbayerischen Lehrkräfte mehr Unterstützung, wenn es um Kinder mit sozial-emotionalen Förderbedarf geht. Hier sei der Wunsch der Lehrkräfte nach einer zweiten Kraft im Klassenzimmer laut geworden, Stichwort Co-Teaching. Laut Güll hätten die Lehrkräfte sehr eindrucksvoll geschildert, auf welche Art und Weise Kinder mit sozial-emotionalem Förderbedarf den Unterricht zum Erliegen bringen könnten und leider in gewissen Fällen auch regelmäßig tun. Eine zweite Kraft im Klassenzimmer könnte hier viel abfangen.

Ganztagsschulen:

Auch beim Ausbau der Ganztagschulen wird es in den kommenden Jahren genug zu tun geben, so Güll. Der Bedarf der Eltern an einer Ganztagschule sei in Niederbayern zwar unterschiedlich stark, aber er sei da. Der entscheidende Faktor zum Erfolg liege für viele Schulleiter und auch für Eltern in der bedarfsgenauen Umsetzung und in der Planung flexibler Angebote. „Besonders die Eltern wünschen sich mehr Flexibilität bei der Abholung der Kinder.“ Bei den Schulkonferenzen würden aber auch oft die räumlichen Einschränkungen als Hindernis für einen florierenden Ganztagsbetrieb genannt: „Die räumliche Enge in den Schulgebäuden ist eine hierbei ganz pragmatische Grenze, die den Schulleitern unter anderem oft bei der Ausweitung der Ganztagsangebote gesetzt ist.“ Viele Schulgebäude seien eben zu einer Zeit gebaut worden, da dachte man noch nicht im Entferntesten daran, Ganztagsangebote einzurichten.

Digitalisierung:

„Beim Thema Digitalisierung waren sich alle Anwesenden einig, dass es selbstverständlich sinnvoll ist, wenn diese Fahrt aufnimmt“, so die Zusammenfassung der SPD. Aber vor lauter Euphorie über



Bei der Schulkonferenz in Landshut waren auch Martin Gülls Kolleginnen Ruth Müller (l.) und die SPD-Landesschefin Natascha Kohnen (r.) mit dabei.

Fotos: Rothhammer

die neue technische Ausstattung an den Schulen dürfe nicht vergessen werden, dass interaktive Whiteboards oder Touchscreens im Klassenzimmer noch keine automatische Anwenderkompetenz der Schüler mit sich bringe. „Digitalisierung in der Bildung macht nur Sinn, wenn diese mit Gelassenheit und Blick auf die Nachhaltigkeit umgesetzt wird. Die Frage nach dem Mehrwert für den Schüler sollte die bestimmende Komponente sein. Hierfür fehlen im Moment noch sinnvolle Konzepte in Bayern“, so Güll.

„Die hohe Summe an Geldern, die künftig auch in den Bildungsbereich fließen soll, macht keinen Sinn, wenn sie nur in Geräte investiert wird und man die Manpower darüber vergisst“, betonte SPD-Landtagsabgeordnete Müller. Unter anderem machten sich die Schulleiter Sorgen über die Wartung und Instandsetzung der vielen technischen Geräte, die die Digitalisierung mit sich bringe.

Güll wiederum fasste einen weiteren Wunsch der Lehrer zusammen: „Digitalisierung ist wichtig, aber es dürfe nicht sein, dass sich eine reiche Kommune Digitalisierung leisten könne und eine arme nicht. Im Zeichen der Bildungsgerechtigkeit für unsere Schüler wünschen sich die Lehrer Standards und gleichwertige Verhältnisse in Bezug auf die Digitalisierung.“

Gerade letzterer Punkt machte die SPD-Politiker nachdenklich. „Bildungsgerechtigkeit ist ein wesentliches Anliegen nicht nur von uns als SPD“, fasste Ruth Müller ihre Eindrücke aus der nichtöffentlichen Konferenz zusammen. „Wie gerecht ist ein System, bei dem die Schulen in reichen Gemeinden deutlich besser ausgestattet sind oder das bei der Digitalisierung sozial schwächere Familien benachteiligt, weil sich diese schlichtweg keine teuren Geräte für ihre Kinder leisten können?“ Und was wäre die Lösung? Die SPD-Riege versprach am Ende der Schulkonferenz in Landshut, die genannten Probleme mit nach München zu nehmen. Ab Frühjahr sollen die Anregungen aus den bayernweiten Konferenzen in die parlamentarische Arbeit der SPD im Maximilianeum einfließen, so das Versprechen der Landeschefin Kohnen. Im Frühjahr wollen Martin Güll und seine Kollegen übrigens weiter auf Tour gehen. „Wir holen uns die Informationen aus erster Hand, um uns ein realistisches Bild machen zu können“, erklärte Güll seine Beweggründe. Deshalb werde man auch bestimmt ein zweites Mal nach Niederbayern kommen. Und Kohnen versprach: „Die Erkenntnisse aus diesem Realitätscheck werden wir bis zum Ende der Legislaturperiode in Anträge gießen. Bildungspolitik in Bayern wird nicht ohne die SPD gemacht!“

□ Claudia Rothhammer

Wie gelingt die Work-Life-Balance?

Der BLLV Niederbayern organisierte einen Gesundheitstag für Lehramtsanwärter

Zum Gesundheitstag hatte der BLLV Niederbayern die Lehramtsanwärter für Grund- und Mittelschulen in die Eskara eingeladen. Dr. Volker Reinken, Chefarzt der Akutklinik Urbachtal, informierte in seinem Impulsvortrag über mögliche Gefahren, in das gefürchtete Burn-out-Syndrom zu schlittern, aber auch über Möglichkeiten, der Krankheit aktiv zu begegnen.

Gesund zu bleiben im Lehrerberuf ist heute gar nicht so einfach. Vielfältige Belastungen sind tagtäglich zu bewältigen: In jeder Sekunde heißt es, präsent zu sein, mit voller Aufmerksamkeit unsere Kinder und Jugendlichen zu unterrichten, dabei auf jeden einzelnen einzugehen, Starke und Schwache gleichermaßen zu fördern und Defizite auszugleichen. Die hohen Anforderungen an den Lehrerberuf kosten Kraft und Nerven. Da heißt es, besonders Acht zu geben auf sich und die eigene Gesundheit. Stress an sich sei nicht negativ, so Dr. Reinken, entscheidend allerdings sei, welche Ressourcen man diesem entgegen setze. Die so genannte „Work-Life-Balance“ müsse stimmen.

Laut Studie der Bertelsmann-Stiftung seien die Burnout-Krankheitsfälle seit 2001 um über 60 Prozent rückläufig, doch wurden 2015 immer noch 19 Prozent der Lehrer frühpensioniert. Burnout sei ein schleichender Prozess, Reinken weiter, und führe zu Erschöpfung, einer Veränderung der Persönlichkeit und einem reduzierten Wirksamkeitserleben, d.h. der Betroffene habe das Gefühl, dass er den Erwartungen nicht mehr gerecht werden könne. Besonders fatal sei dabei, dass damit ein Verlust der Wertschätzung sich selbst und auch anderen gegenüber einherginge. Wichtig sei für jeden einzelnen, sein Distanzierungsvermögen gut auszubalancieren, Engagement zu zeigen, das allerdings nicht übertrieben sein sollte, und sich immer wieder zu erlauben, los zu lassen.

Mit dem Fragebogen aus dem „Maslach Burnout Inventar“ spielte Dr. Reinken mit



Monika Faltermeier, Landesvorsitzende Junger BLLV, Referent Dr. Volker Reinken und BLLV-Ehrenpräsident Klaus Wenzel sorgten für einen informativen Gesundheitstag. Foto: Schraml

den Anwesenden durch, inwieweit sie an einer emotionalen Erschöpfung litten. Dies führte auch sofort zu großen Diskussionen innerhalb der Zuhörschaft; zum Glück konnte die Mehrzahl der Lehramtsanwärter einen „Normalzustand“ bei sich konstatieren. Gleichzeitig aber bot der versierte Spezialist an, bei Problemen für ein Gespräch zur Verfügung zu stehen.

Lehrkräfte selbst, fuhr er fort, würden Zeitdruck, Lärm oder zu große Klassen als Hauptbelastungspunkte nennen. Ausschlaggebend für den Ausbruch einer Burnout-Erkrankung sei aus seinen Beobachtungen und Untersuchungen heraus eine zu geringe Distanzierungsfähigkeit, eine starke Resignationstendenz bei Misserfolgen und eine zu geringe Fähigkeit, sich soziale Unterstützung einzuholen. Das Ziel eines jeden Menschen im Lehrberuf müsse es sein, die individuelle, die organisationsbezogene und interpersonelle Ebene und die Werteebene in Einklang zu bringen. Das Geheimnis dabei sei, so der Psychotherapeut, sein Herz zu öffnen, eine positive Liebe sich selbst gegenüber zu entwickeln, um die eigenen Bedürfnisse zu erkennen. Dabei seien Achtsamkeit, Minipausen, aber auch Meditation hilfreich. Nicht zu vergessen der ausreichende Schlaf, denn „social Jetlag macht die Haut dünn“. Auch rechtzeitige Terminierungen würden einer Überlastung entgegen wirken. Die „Burnout-Falle“ sei eben dann gegeben, wenn alles als „sehr dringlich“ eingestuft werde. Deshalb müsse

man auf lange Sicht den Ehrgeiz und die Ansprüche an sich selbst auf ein gesundes Maß reduzieren. Ebenso wichtig sei eine gute Beziehung zur Führungskraft. Reinken forderte regelmäßige Supervisionen, da der Lehrerberuf ebenso wie pflegende Berufe ein so genannter Beziehungsberuf sei, der besondere Belastungsfaktoren wie Kränkungen und Schuldgefühle den Schülern, Eltern, Kollegen und Vorgesetzten und somit ein hohes Konfliktpotential mit sich trüge.

Besonders hilfreich für die Lehramtsanwärter war das Aufzeigen der Architektur von Gesprächen und die verschiedenen Gesprächsmodelle, die für Lehrer wichtig sind. Konflikte bräuchten unterschiedliche Gesprächsmodelle, so Reinken, denn es sei ein großer Unterschied, ob ein Gespräch auf der Begleitungsebene ablaufe, in der Zuhören und Verständnis vorrangig seien, oder beispielsweise auf der Eskalationsebene, wo eine deutliche Grenzsetzung notwendig sein könne.

In den darauffolgenden Seminaren über Stressmanagement, Achtsamkeit, Yoga, Gesprächsführung oder dem souveränen Umgang mit Disziplinstörungen konnten die Lehramtsanwärter wichtige Impulse mit in ihren künftigen Lehreralltag nehmen. Unter anderem leitete BLLV-Ehrenpräsident Klaus Wenzel einen Workshop.

□ Gudrun Schraml, Landshuter Zeitung (27.10.2017)

Zeugnisfrust an unseren Grundschulen

Zwei Lehrerinnen erklären, was sie an der derzeitigen Zeugnisform stört

Dass das Schreiben eines Zeugnisses zu den wichtigen Aufgaben eines Lehrers gehört, steht außer Frage und wird in ausführlicher Form in der Grundschule schon lange praktiziert. Die Form des derzeitigen Grundschulzeugnisses jedoch ist meiner Meinung nach und auch nach Meinung vieler Kollegen in Form und Inhalt überzogen.

Ja, ein Zeugnis soll über die Leistung und Lernentwicklung eines Schülers informieren, aber für *alle* Eltern, nicht nur für Adressaten ab einem bestimmten Bildungsniveau. Immer wieder bekommen ich und andere Kollegen Rückmeldung von Eltern, die diese umfangreichen Zeugnisse

nicht verstehen. Sie fühlen sich sowohl von der Länge als auch von der Terminologie her überfordert. Erst gestern hat mir ein Elternpaar im persönlichen Gespräch dies wieder gesagt. Auch, dass sie am Ende des Zeugnisses schon nicht mehr wissen, was vorne eigentlich ausgesagt wird.

Nun könnte man sich über solche Eltern vielleicht ein bisschen lustig machen. Mich aber hat es nachdenklich gemacht, vor allem, weil ich solche Klagen schon öfter gehört habe. Ein Zeugnis sollte doch für *jedermann* verständlich sein und auch in kürzerer Form informieren. Oftmals werden die als Einschränkung angeführten Wen-

dungen wie „in der Regel“, meistens, usw. auch gerne überlesen.

Dazu ist der Arbeitsaufwand für uns Grundschullehrer enorm. Ist wirklich jede Note zu kommentieren? Eigentlich dürfte eine Ziffernote 1 oder 2 in vielen Fächern doch aussagekräftig genug sein. Sicher kann man in Teilsätzen die Noten der Hauptfächer kommentieren oder bei weniger guten Noten auch in anderen Fächern. Die vielen Kommentare führen teilweise doch zu etwas stereotypen Aussagen und sind auch daher in dieser Form zu überdenken.

□ Grundschullehrerin, Name der Redaktion bekannt

Der Zeitaufwand ist für Lehrkräfte erheblich

Die Kritik in der Lehrerschaft an diesem Zeugnis-konzept lässt sich in folgenden Punkten zusammenfassen:

- *Der Zeitaufwand für Grundschullehrer/innen ist erheblich.* In Gesprächen wurde mir ein Aufwand von ca. drei Zeitstunden pro Schüler/Zeugnis genannt, was bei einer durchschnittlichen Klassenstärke von 21 Schülern eine zusätzlich zum Alltagsbetrieb mit Unterricht, Fortbildungsverpflichtung, AG-Teilnahme usw. 63 Zeitstunden ergibt. Diese 63 Stunden sind komprimiert in wenigen Wochen zu leisten, weshalb die Belastung zweimal im Schuljahr während der „Zeugniszeit“ für Grundschullehrer/innen erheblich ist.
- Die umfangreichere Gestaltung der Zeugnisse bringt *für Eltern keinen wirklichen Informationsmehrwert.* Da die dazu notwendige Beobachtungsarbeit in der Zeit von der Übernahme der Klasse bis zu Beginn der Zeugnisarbeit in der aktuellen Form mit einer einzigen Lehrkraft in der Klasse nicht zu leisten ist, wird – so



realistisch muss man sein – meist ein Textbaustein aus dem Zeugnisprogramm angeklickt, der möglichst unproblematisch und halbwegs passend erscheint. Im Übrigen bin ich bei unzähligen Elterngesprächen in meiner bald 33-jährigen Dienstzeit als Grundschullehrer so gut wie nie nach einer Erläuterung der Leistungen in den „Nebenfächern“ gefragt worden, was für mich den Nutzen dieser Erläuterungen im neuen Grundschulzeugnis noch mehr relativiert.

- Als besonderes Ärgernis für die betroffenen Grundschullehrer/innen möchte ich noch anführen, dass mit ihnen genau die Gruppe der Lehrer/innen betroffen ist, die im Vergleich

zu anderen Schularten benachteiligt ist. Höchste Pflichtstundenzahl, geringste Bezahlung, einzige Regelschule mit so aufgeblähten Zeugnissen und noch einiges mehr ließe sich als Beleg anführen.

Damit wir uns nicht falsch verstehen: die große Mehrheit aller Grundschullehrer/innen ist hoch motiviert und engagiert. Nur sollte die zur Verfügung stehende Kraft in die Lösung der wirklichen Probleme der aktuellen Grundschule investiert werden können, die ich in der Umsetzung gelungener Inklusion und der Bewältigung der vielfältigen Herausforderungen der Migration sehe.

□ Grundschullehrerin 3/4. Klasse, Name bekannt



Zu Gast bei der Fürstin in Regensburg

355 Teilnehmer waren beim Pensionistentag des BLLV



Alle Jahre wieder!“ Dieser schöne Satz aus dem bekannten Weihnachtslied traf auch dieses Jahr auf die Adventsfahrt der BLLV-Senioren aus Niederbayern zu. Zusammen mit der Referatsleiterin Alexandra Schuster-Grill, der 3. Vorsitzenden Petra Hübl-Ostermaier und dem Bezirkskassier André Römer traf man sich bei Adventswetter in Regensburg.



Lange schon hatte Schuster-Grill diese Fahrt geplant und gehofft, dass das Reiseziel und das Programm vielen Senioren gefallen würde. „Mit dieser Resonanz hatte aber niemand gerechnet“, so Schuster-Grill. Dass sich 355 Teilnehmer anmelden würden, hätte sie selbst nie zu träumen gewagt. „Gott sei Dank“, so Schuster-Grill, „war der Ratskeller zu Regensburg in der glücklichen Lage, Platz für 400 Gäste zu haben“. Schon im Vorfeld wurde gemeinsam mit Sabine Scheicher überlegt, wie der Run bewältigt werden könnte. Für die Crew des Lokals kein Problem.

Nach einem hervorragenden Mittagessen machte man sich gemeinsam auf den Weg hinauf zum Schloss Thurn und Taxis. Vorbei an den städtischen Weihnachtsmärkten bahnte sich die Gruppe ihren Weg zum



Regensburg

BLLV Niederbayern dabei

Schloss. Man kann wohl sagen, Regensburg glänzt und funkelt zu dieser Zeit an allen Ecken und Enden. Herrlich! Hier konnte sich Schuster-Grill auf viele hilfsbereite und ortskundige Unruheständler verlassen. Zusammen brachte man die große Gruppe schnell zum Schloss, wo bereits Führungen auf die niederbayerischen Gäste warteten. So konnten in kurzen Zeitabständen alle Teilnehmer starten und die Führungen durchs Haus von Gloria von Thurn und Taxis genießen. Interessant war, dass die Thurn und Taxis ihren Adelstitel dem Postwesen und den adeligen Vorfahren aus Italien verdanken. Das Wappen der Familie zeigt auch heute noch die Geschichte bis hin zur Erhebung in den Adel. Vor und nach den Führungen genoss die Gruppe die schöne Atmosphäre und die vielen tollen Aussteller. Bei Punsch, Weihnachtsmusik, traditionellen Christkindlmarktsspeisen und schöner Handwerkskunst wurde es auch dieses Jahr wieder weihnachtlich.

„Mein persönlicher Dank gilt Werner Sturm vom Kreisverband Kelheim, der einige Tage vor unserem Tag extra nach Regensburg fuhr und vor Ort noch einmal alle sensibilisierte“, so Referatsleiterin Schuster-Grill. Neu war dieses



Mal, dass der Pensionistentag über den BLLV-Reisedienst organisiert wurde. Für den persönlichen Einsatz bedankte sich Schuster-Grill auch bei Sabine Hörmann vom BLLV-Reisedienst ebenso wie bei Bezirksschatzmeister André Römer und 3. Bezirksvorsitzende Petra Hübl-Ostermeier sowie bei allen Kreisvorsitzenden und den Pensionistenbetreuern in den einzelnen Kreisverbänden. „Sie stehen ebenso hinter dem Erfolg der Pensionistentage: Franz Lex (DEG), Richard Stömer (PA), Helga Wittmann (KEH), Rudi Radlbeck/Sigi Mandl (Viechtach), Evi Wenig (Regen), Toni Wolfer (Simbach), Heidi Wimmer (Griesbach), Reinhard Windschiagl, Ludwig Müller (Schönberg), Josef Übelacker (Wolfstein) und Jakob Zellner (Straubing)“, so Alexandra Schuster-Grill. „Schon heute freue ich mich auf ein Wiedersehen im Frühjahr und auf den nächsten Christkindlmarkt in Linz.“

□ Text/Fotos: Alexandra Schuster-Grill

Thurn und Taxis

Thurn und Taxis ist ein in den Hochadel aufgestiegenes Adelsgeschlecht, das in der Lombardei seit dem 12. Jh. nachweisbar ist und seit dem 14. Jh. einen Kurierdienst für die Republik Venedig, seit dem 15. Jh. auch für die Päpste aufbaute. Die Brüder Janetto und Francesco dei Tasso gründeten 1490 im Auftrag des römisch-deutschen Königs und späteren Kaisers Maximilian I. das europaweite Postwesen. Die Nachfahren betrieben die Kaiserliche Reichspost als erbliche Generalpostmeister von Brüssel aus, ab 1701 von Frankfurt am Main und ab 1748 von Regensburg aus. Aus den Erträgen ihrer unternehmerischen Tätigkeit sowie aus Abfindungen für den Verlust von Postrechten erwarb die Familie umfangreiche Ländereien..

Unsere Kinder- und Jugendzeitschriften



Die „älteste, noch erscheinende Jugendzeitschrift der Welt“ fördert die Lesekompetenz. Und Lesekompetenz ist die Grundlage allen Lernens – und Voraussetzung für den Gebrauch der neuen Medien. Nur wer lesen kann, kann auch Informationen im Internet einordnen und sein Wissen erweitern.

Judith Wenzl, Bezirksvorsitzende BLLV Niederbayern

Warum ich Schülerinnen und Schülern und deren Eltern FLOHKISTE oder floh! zum Bezug empfehle?

„Für Kinder, die ein dickes Buch abschreckt, bietet die FLOHKISTE überschaubare Einheiten, die auch schwächeren Kindern Leseerfolge garantieren.“

Heinz Wagner

Seminarrektor,
Grundschule
Bad Abbach

„Die FLOHKISTE unterstützt die Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen, beim Deutschlernen.

Dazu tragen besonders die Texte und anschaulich gestalteten Aufgaben bei.“

Eva Wenig

Grundschule
Frauenau





40 Jahre Zusammenarbeit: Wir gratulieren!

BLLV und Domino-Verlag sind in Sachen Leseförderung ein unschlagbares Team

Vor 40 Jahren übernahm Günther Brinek mit seinem Domino-Verlag die vom BLLV in langer Tradition herausgegebene „Jugendlust“ – heute bestens bekannt in altersgemäßen Ausgaben unter den Titeln FLOHKISTE und floh!. Bei einer kleinen Geburtstagsfeier in der BLLV-Geschäftsstelle in München ließ man die vergangenen vier Jahrzehnte Revue passieren. Auch der BLLV Niederbayern gratulierte Günther

Brinek und seiner Tochter Susanne sehr herzlich zum besonderen Jubiläum. Auf weiterhin gute Zusammenarbeit und alles Gute für die weiteren Jahre, das wünschten dem Verleger Günther Brinek (großes Foto oben, 3. v.l.) die Gratulanten aus Niederbayern (v.l.): der ehemalige VBE-Bundvorsitzende Dr. Ludwig Eckinger, Ulrike Winterl, Bezirksvorsitzende Judith Wenzl, Monika Faltermeier (Landesvorsit-

zende des Jungen BLLV), Ehrenmitglied Otto Paintner, Lesebeauftragte Karin Fischbacher, Julia Hanglberger (stellv. Landesvorsitzende des Jungen BLLV) sowie Kurt Fischbacher. Auf dem Foto fehlt Dr. Alexander Pröbß, Bezirksvorsitzender des Jungen BLLV, der ebenfalls persönlich zum Jubiläum gratulierte.

□ Claudia Rothhammer



KV Wegscheid

Mitglieder stärken den Verband durch ihre Treue

Kreisvorsitzender Bernd Reischl ehrte bei der Adventsfeier langjährige Weggefährten des KV Wegscheid

Es ist schon eine feste Einrichtung beim Kreisverband Wegscheid, sich kurz vor Weihnachten zu einer Adventsfeier zu treffen, die zugleich den Jahresabschluss bedeutet. Wiederum konnte Vorsitzender Bernd Reischl viele aktive und pensionierte Mitglieder beim „Gidibauer“ in Hauzenberg begrüßen. In diesem festlichen Rahmen wurden auch langjährige Mitglieder für ihre Verbandstreue geehrt.

In geselliger Runde, bei gutem Essen und gepflegten Getränken, gab es wie immer reichhaltigen Gesprächsstoff. Nach der „Vorspeise“, der Begrüßung, wurden einige wichtige Eckpunkte aus der Standespolitik als „Hauptgang“ von Bernd Reischl serviert.



Erinnerungsfoto an die Adventsfeier 2017 mit Ehrung langjähriger Mitglieder (v.l.): Marlene Kaulmann, Claudia Hauzeneder, Martin Hofbauer (2. Kreisvorsitzender), Ilse Schaubberger, Gabi Jellbauer, Rudolf Loibl, Ehrenvorsitzender Paul Wieland, Gert Illner, Gerald Gatzka, Kreisvorsitzender Bernd Reischl, Gudrun Riedl, Rainer Moschek und Herbert Knapp. Fotos (2): Moschek

Domspatzen

Der Chor der Regensburger Domspatzen ist einer der ältesten und berühmtesten Knabenchöre weltweit. Sein traditionelles Weihnachtskonzert unter der Leitung von Domkapellmeister Roland Büchner zählt sicherlich zu den musikalischen Highlights des Jahres. Die beiden Kreisverbände Vilshofen und Wegscheid luden erstmals ihre Mitglieder ein, den herrlichen Stimmen der kleinen und großen Sänger in dem stimmungsvollen Adventskonzert im Passauer Dom zu lauschen. Auf dem Programm standen Advents- und Weihnachtsmotetten



alter und neuer Meister sowie bekannte Weihnachtslieder. Knapp 50 Mitglieder ließen sich von den himmlischen Klängen in eine unvergessliche Weihnachtsstimmung versetzen. Nach dem

Konzert trafen sich die beiden BLLV-Gruppen

auf dem Passauer Christkindlmarkt, um sich bei Glühwein und Punsch ein wenig aufzuwärmen und den gelungenen Adventsabend gemeinsam fröhlich ausklingen zu lassen.

Zu den Fotos: Die Regensburger Domspatzen füllten den Passauer Dom mit

ihren wunderschönen Stimmen (oben). Die Besucher aus dem Kreisverband Vilshofen (unten links) sowie Mitglieder aus dem KV Wegscheid (unten rechts) besuchten nach dem Konzert den

Christkindlmarkt vor der herrlichen Kulisse des Passauer Doms. □ Text: Susanne Höglinger-Winter, Fotos: Wax/Reischl





Kreisvorsitzender Bernd Reischl (stehend) freute sich, dass so viele aktive und pensionierte Mitglieder des Kreisverbandes Wegscheid zur Adventsfeier nach Hauzenberg gekommen waren.

Der stellvertretende Vorsitzende Martin Hofbauer nahm anschließend als süßes „Dessert“ eine Reihe von Ehrungen für langjährige Mitglieder vor. Er bezeichnete die Geehrten als unabdingbar für eine

erfolgreiche Standesvertretung. Sie hätten durch ihre Mitgliedschaft den Verband gestärkt und zu seiner Bedeutung verholfen. Herausragen diesbezüglich die 65-jährige Mitgliedschaft von Kurt Hanel und Edith

Klatt, sowie die 60-jährige von Rudolf Ullmann. Alle anderen Geehrten freuten sich über Urkunden für 20- bis 50-jährige Zugehörigkeit beim Lehrerverband. Für 40 Jahre Verbandszugehörigkeit wurden Marlene Kaulmann, Christa Harslem und Rainer Moschek geehrt, für 50 Jahre Gudrun Riedl, Rudolf Loibl, Gert Illner und Herbert Knapp. Auch die „25-Jährigen“ Claudia Hauzeneder, Ilse Schauburger, Gabi Jellbauer und Gerald Gatzka freuten sich über ihre Auszeichnung.

Nach den Ehrungen stieß man gemeinsam auf Weihnachten, ein erfolgreiches vergangenes 2017 und auf ein gutes Jahr 2018 an. Nebenbei gab es vor Ort eine Sammlung für das vom BLLV betriebene Kinderhilfsprojekt in Peru (Ayacucho), was eine Summe von 450 Euro erbrachte. Umrahmt wurde die Veranstaltung musikalisch mit gekonnt vorgetragenen „Oldies“ durch Marco Hoffmann und Dr. Andi.

□ Rainer Moschek

Junge Vor!Denker – Kinder philosophieren über Zukunftsfragen

Erwachsene geben Kindern und Jugendlichen Mut und Vertrauen, eigene und damit echte Begriffe zu Nachhaltigkeit zu bilden und diese in Zusammenhang mit Ökonomie, Kultur und Ökologie zu bringen. Die Weiterbildung „Junge Vor!Denker“ beschäftigt sich mit diesem Thema und öffnet die Tür in die Welt des Philosophierens mit Kindern und Jugendlichen. Die Seminarreihe vermittelt Pädagogen in acht Seminartagen die Didaktik und Praxis des Philosophierens mit Kindern und Jugendlichen.

„Das Philosophische Gespräch eröffnet neue Betrachtungsweisen auf verschiedene Thematiken. Sie ist für jedermann und für alle möglichen Bereiche anzuwenden, egal ob Privat oder im Beruf“, so lautet das Fazit von Norbert Goldberger aus Regensburg, einer von neun Teilnehmern, der den Kurs in der Hans Lindner Stiftung in den vergangenen zehn Monaten absolvierte und nun sein Abschlusszertifikat erhielt.

Wem gehört die Natur? Wie viel ist genug? Brauchen wir Regeln? Fragen wie diese standen im Fokus der Weiterbildung „Junge Vor!Denker – Kinder philosophieren über Zukunftsfragen“. Diese Fragen sind weder einfach noch eindeutig zu beantworten. Ihnen auf den Grund zu gehen ist das Ziel philosophischer Gesprächskreise. „Die Philosophierenden kommen so auf eigene Erkenntnisse und entwickeln dabei ein Gespür für Werte und Normen“, erklärt Irmgard Stöttner, die das Projekt bei der Hans Lindner Stiftung begleitet. Wichtig dabei sei, dass die Gespräche wertfrei ablaufen.

„Der Kurs richtet sich an Erzieher, Lehrkräfte, Sozialpädagogen, Betreuungskräfte und Interessierte, die mit Kindern arbeiten“, so Irmgard Stöttner. Im Kurs erleben die Teilnehmer eine besondere Wertschätzung für die eigene Meinung, lernen die Ansichten der Anderen kennen und sprechen gemeinsam über ihre Ideen.

Außerdem erarbeiten die Schulungsteilnehmer in vier modularen Workshops die methodischen Grundlagen, wie sie Jungen und Mädchen auf der Suche nach Orientierung im Leben begleiten können. Parallel dazu werden im Unterricht regelmäßig Philosophie-Einheiten zu Zukunftsthemen wie Nachhaltigkeit und Verantwortung durchgeführt.

Die neue Fortbildungsreihe „Junge Vor!Denker – Kinder philosophieren über Zukunftsfragen“ startet am 13. April 2018 in der Hans Lindner Stiftung in Arnstorf. Initiatoren des Projekts sind die Eberhard von Kuenheim Stiftung und die Akademie Kinder philosophieren. Die Hans Lindner Stiftung bietet die Kurse in Niederbayern und der Oberpfalz als Kooperationspartner an.

Informationen und Anmeldung bei Irmgard Stöttner per E-Mail an Irmgard.Stoettner@Hans-Lindner-Stiftung.de oder unter Telefon 0 87 23 / 20 - 31 56.

KV Passau

Dank an BLLV-Ehrenmitglied Reinhold Kirschner

Gemütliche Weihnachtsfeier des Kreisverbandes Passau in Salzweg inklusive Ehrung langjähriger Mitglieder

Die alljährliche Weihnachtsfeier des Kreisverbandes Passau fand im Landgasthof Spetzinger in Salzweg statt. Eingeladen war zu Ehrungen und zu einem gemütlichen Beisammensein in Begleitung der Stubenmusikgruppe „Herbstlaub“. Zu Beginn begrüßte der Kreisvorsitzende Hans Weidmann alle erschienenen Mitglieder. Erfreulicherweise nahmen wieder viele Pensionisten an der Weihnachtsfeier teil. Später wurden langjährige Mitglieder des Verbandes geehrt: für 25 Jahre, für 40 Jahre und für 50 Jahre. Auch eine besondere Ehrung stand an: Für 60 Jahre Mitgliedschaft wurde der ehemalige 2. Bezirksvorsitzende und das BLLV-Ehrenmitglied Reinhold Kirschner von der 3. Vorsitzenden des Bezirksverbandes Niederbayern, Petra Hübl-Ostermeier, ausgezeichnet.

Hübl-Ostermeier würdigte die zahlreichen Verdienste von Reinhold Kirschner, der neben seinen vielfältigen Betätigungen im BLLV auch Vorsitzender des Bezirkspersonalrates in Niederbayern war. Im Anschluss daran gab Hübl-Ostermeier einen Überblick über aktuelle Initiativen des BLLV, wie z.B.



BLLV-Ehrenmitglied Reinhold Kirschner (Mitte) wurde für seine langjährige Treue zum BLLV geehrt. Zu den Gratulanten gehörten 3. Bezirksvorsitzende Petra Hübl-Ostermeier und Kreisvorsitzender Hans Weidmann (r.).

Fotos (4): Weidmann



Der KV bedankte sich auch bei Christine Schmid, die mit ihren Aquarellkarten den Mitgliedern seit Jahren Freude bereitet.

das vom Verband ausgearbeitete Lehrerbildungsmodell. Das sogenannte „Flexible Lehrerbildungsmodell“ sieht u. a. vor, dass sich Studierende nicht mehr nach Schularten, sondern nach Fächern einschreiben

und sich erst zu einem späteren Zeitpunkt für eine bestimmte Schularart spezialisieren. Außerdem beinhaltet es eine Profilbildung des zukünftigen Lehrers, umso den heutigen Herausforderungen, wie z. B. Inklusion, Digitalisierung oder Integration, gerecht werden zu können. Nachdem die Mitglieder geehrt und informiert worden waren, war Zeit für das gemeinsame Essen und einen ausgiebigen Ratsch. Der BLLV-Kreisverband bedankt sich herzlich bei seinen Mitgliedern für die Unterstützung im vergangenen Jahr und freut sich schon auf die Zusammenarbeit im neuen Jahr.

Die Geehrten des Kreisverbandes Passau: Für 60 Jahre Mitgliedschaft ausgezeichnet wurden Reinhold Kirschner, Eleonore Mathe und Lieselotte Wiczorek, für 55 Jahre Franz Wächter, Gertrud Wohlmaier, Götz von Nordheim, Manfred Berndl und Marianne Maniak. Auf ein halbes Jahrhundert Verbandszugehörigkeit blicken zurück: Josef Ecker, Irmgard Schmidt, Edeltraud Philipp, Richard Stömmer und Harald Reiske. Seit 40 Jahren dabei sind Maria Fuerst, Christine Spittler, Brigitte Heidtmann, Günther Heidtmann, Wolfgang Stiepani und Edeltraud Schmatz. Vor 25 Jahren eingetreten sind Marianne Seider, Gerlinde Haslinger, Berta Ernst, Anna Ahollinger, Christa Barth, Doris Reif, Walter Mooser, Andrea Splitgerber, Cornelia Seiler, Evi Meisinger, Eva Feuerer und Sybille Bohmann.

□ Hans Weidmann



Alle Geehrten mit Petra Hübl-Ostermeier (vorletzte Reihe l.) und Hans Weidmann (ganz r.)



Kreisvorsitzender Reinhold Hartl (l.) mit den Geehrten (v.l.): Franz Hauzenberger, Irmtraud Edelmann, Luitpold Eberl, Marianne Weinberger, John Pretzer, Gertraud Langenfelder, Andrea Köck-Graf und Beate Wandtner.

KV Grafenau

Luitpold Eberl ist seit 70 Jahren beim BLLV

Der KV Grafenau lud zum 15. Rorate in der Alten Kapelle in Riedlhütte ein und ehrte langjährige Mitglieder

Der Kreisverband Grafenau feierte mit seiner Einladung zum traditionellen Rorate ein kleines Jubiläum, denn mittlerweile trafen sich die Lehrerkollegen in der Alten Kapelle in Riedlhütte zum 15. Mal, um ihrer verstorbenen Mitglieder zu gedenken. Gemeindefereferent Otto Öllinger übernahm den Part als Zeremoniar und das gelang ihm ausgezeichnet, weil er einfühlsam den Sinn und die Botschaft der Barmherzigkeit vermittelte. Die Lehrklarinettenmusik mit Barbara Richter, Josef Uhrmann und Ludwig Müller ergänzte mit passenden Melodien diese besinnliche Feier.

Bei der sich anschließenden Ehrung im Hüttenzangl „Köck“ für langjährige Mitgliedschaft beim BLLV bedankte sich Kreisvorsitzender Reinhold Hartl bei Otto Öllinger und der Klarinettenmusik für die eindrucksvolle Gestaltung dieses Rorate. Es ist immer interessant, wenn Reinhold Hartl bei der Ehrung der Mitglieder an das jeweilige Jahr mit Daten und Fakten erinnert, in dem die Geehrten in den BLLV eingetreten sind. Ein besonderes Augenmerk musste er dem ehemaligen Rektor Luitpold Eberl (Thurmansbang) widmen, der seit 70 Jahren, also seit 1947 Mitglied im BLLV ist. Für eine solch lange Zeit hat der BLLV keine Urkunde vorgesehen, was die Einmaligkeit dieser

Mitgliedschaft unterstreicht. Die erste Lehrerstelle des Geehrten war übrigens Haus i. Wald mit 84 Schülern im Klassenverband – und damals war er als Zwanzigjähriger nach eigenem Bekunden noch nicht einmal erziehungsberechtigt.

Ebenfalls für langjährige Mitgliedschaft geehrt wurden: für 55 Jahre Irmtraud Edelmann, Hans Mayer, Martha Klessinger

und Gertraud Langenfelder, für 50 Jahre Franz König. Vor 45 Jahren in den Verband eingetreten sind Marianne Weinberger, Franz Hauzenberger und John Pretzer. Auf 40 Jahre zurück blickt Franziska Vogl, auf 35 Jahre Elfriede Siegl-Roth. Für 25-jährige Mitgliedschaft geehrt wurden Andrea Köck-Graf, Beate Wandtner, Gudrun Schlager, Bettina Preiß und Esther Sagmeister. □ Franz Stockinger



Gemeindefereferent Otto Öllinger (l.) übernahm die Gestaltung des Rorate. Für die musikalische Umrahmung sorgten Ludwig Müller (3.v.l.), Barbara Richter (2.v.r.) und Josef Uhrmann (r.), sehr zur Freude von Reinhold Hartl (2.v.l.) und Franz Hauzenberger (4.v.l.).

Fotos (2): Stockinger

KV Bogen

„Der BLLV war und bleibt meine Heimat“

Dorothea Wolf wurde bei der Jahresabschlussfeier des KV Bogen zur Ehrenkreisvorsitzenden ernannt

„Wir wollen dich noch lange in unserer Mitte begrüßen und deine Energie spüren“, war der Wunsch des Kreisvorsitzenden Martin Mühlbauer bei der Ernennung von Dorothea Wolf zur Ehrenkreisvorsitzenden des KV Bogen anlässlich des Jahresabschlusses im Gasthaus „Zur schönen Aussicht“ auf dem Bogenberg. Neben einer adventlichen Besinnung und einer „Standortbestimmung der aktuellen Schulsituation“ standen auch Ehrungen von langjährigen Mitgliedern auf der Tagesordnung.

Dorothea Wolf, die langjährige Pressereferentin, stand im Mittelpunkt beim diesjährigen adventlichen Jahresabschluss des Kreisverbandes Bogen. In seiner Laudatio nannte Mühlbauer einige „Eckpunkte ihres jahrzehntelangen ehrenamtlichen Schaf-



Kreisvorsitzender Martin Mühlbauer (2.v.r.) zeichnete zusammen mit Schatzmeister Markus Schedlbauer (links) und Geschäftsführer Klaus Wolf (2.v.l.) Mitglieder für ihre jahrzehntelange Treue zum BLLV aus: (sitzend v.l.) Hans Deutinger, Dorothea Wolf, Gertrud Weingärtner und Gisela Diergardt sowie Heinz Hentschirsch (3.v.l.) und Roland Richtarsky (rechts). Fotos: Folger

Besinnliche Sitzweil

„Das Kernstück des adventlichen Jahresausklangs des KV Bogen ist die besinnliche Sitzweil, die seit Jahren von Schulamtsdirektor a.D. Herbert Schedlbauer mit viel Gespür für Heimat und Volkskunde vorbereitet und gestaltet wird, wofür wir sehr dankbar sind“, eröffnete Kreisvorsitzender Martin Mühlbauer den Abend auf dem Bogenberg. Zusammen mit dem AH-Chor Bogen und der Wiesenfeldner Lehrermusi unter Leitung von Rosi Schneck stellte Schedlbauer anlässlich des 100. Todestages den

weithin bekannten „Schlossbenefiziaten von Steinach“ Josef Schlicht in der Mittelpunkt der adventlichen Besinnung.

Ausgehend von seiner Herkunft in der Hallertau, dem schulischen Werdegang im Gymnasium Metten, dem theologischen Studium in Regensburg, der Priesterweihe und den verschiedenen Einsätzen als Kooperator, wurde der Bogen textlich gesanglich und musikalisch gespannt. Dass der besondere Schlicht'sche Humor nicht zu kurz kam, bezeugten die verschiedenen Episoden, Geschichten und Anekdoten, die der

„kloane Herr“ bei den „reichen Gäubodenbauern in Oberschneiding in seinem „Baiernsiegel“ gesammelt hat, wie zum Beispiel der „Vizemesner als Unikum“, die einzelne Chormitglieder zur Freude der Gäste zum Besten gaben. „Niederbairische Rorate-Gschichten“ und die Schilderung der Christmette ließen die Gedanken in frühere Zeiten zurückwandern, „die hoamle und froh das weihnachtliche Geschehen beschrieben wie es nur ein Josef Schlicht weitergeben konnte, weil er die Menschen und das bairische Land mochte“, so Herbert Schedlbauer, bevor wie jedes Jahr mit dem „Langwanger Jodler“ vom AH-Chor und der Lehrermusi zusammen die adventliche Besinnung ihren Ausklang fand.



Das Foto zeigt den AH-Chor Bogen unter Leitung von Herbert Schedlbauer (l.), der zusammen mit der Wiesenfeldner Lehrermusi den Adventsabend des BLLV-Kreisverbandes Bogen gestaltete.

□ Text/Foto: Wolfgang Folger

fens für unseren Lehrerverein und damit für die Schule, die Schüler und Lehrer“. Bereits 1955 trat sie dem BLLV als Mitglied dabei und engagierte sich von Anfang an im Kreisverband Bogen, der 1949 gegründet wurde. Über viele Jahrzehnte übte sie teilweise gleichzeitig mehrere Ämter aus: Geschäftsführerin, Schriftführerin und Pressereferentin. Von 1984 bis 1989 leitete sie sehr „erfolgreich und temperamentvoll als 1. Vorsitzende („Kreismutter“) die Geschicke unseres Kreisverbandes“ stellte Mühlbauer heraus. Damit sei Dorothea Wolf annähernd 60 Jahre das Aushängeschild des Lehrerverbandes und Vorbild für unsere Gesellschaft. Furchtlos und nie jammernd habe sie sich für die Schule, die Schüler und für die gesamte Lehrerschaft eingesetzt und sprühe immer noch voller Energie. „Das macht dir so schnell keiner nach! Und weil wir wollen, dass du dich auch weiterhin noch aktiv in der Vorstanderschaft einbringst, ernennen wir dich zur Ehrenkreisvorsitzenden unseres Kreisverbandes. Damit nimmst du an jeder Sitzung des Kreisausschusses teil. Denn wir wollen auf deine Mitarbeit nicht verzichten“, so Mühlbauer und überreichte ihr unter tosendem Applaus die Ernennungsurkunde. Sichtlich gerührt bedankte sich Dorothea Wolf für die ehrenvolle Auszeichnung und bekannte: „Der BLLV war meine Heimat und bleibt es auch. Dabei bewundere ich mich manchmal selber und hoffe, der liebe Gott holt mich noch nicht so schnell“.

Mitgliedern, die sich durch langjährige Treue zum BLLV ausgezeichnet haben, standen an diesem Abend ebenfalls im Mittelpunkt. Sie hätten jahrzehntelang für die Anliegen des BLLV „Flagge gezeigt und sich nicht gescheut, die Verbandspolitik auch kritisch zu begleiten“ lobte Mühlbauer. Für 65 Jahre wurde Kornel Klar (Hunderdorf) geehrt, für 60 Jahre Gertrud Weingärtner (Bogen) und Verena Weingärtner (Bogen). Seit 55 Jahren dabei ist Roland Richtarsky (Bogen). Vor einem halben Jahrhundert in den Verband eingetreten sind Giesela Diergardt (Straubing), Hans Deutinger (Straubing) und Heinz Hentschirsch (Hunderdorf), vor 25 Jahren Bettina Habereeder (Straßkirchen).

Der Kreisvorsitzende sprach bei der Jahresabschlussfeier auch „brennenden

Themen der Schulpolitik“ an, zum Beispiel die aktuelle Unterrichtsversorgung bzw. Mobile Reserve im Landkreis. „Spätestens ab Februar 2018 werden extreme Lücken auftreten. Krankheiten, Pensionierungen und Schwangerschaften während des Schuljahres werden mit dem bestehenden Pool an Mobil Reserven nicht zu decken sein“ befürchtet Mühlbauer. Die steigende Anzahl an Nachqualifizierungen von Lehrkräften aus dem Realschul- und Gymnasialbereich im aktuellen Schuljahr und deren hervorragende Arbeit könne nur einen Teil des Bedarfes auffangen.

Daneben sieht er „auch dringenden Handlungsbedarf in den Sekretariaten unserer Schulen, denn die Besetzung mit Verwaltungsangestellten ist leider nicht überall mehr gegeben“, bemängelte er. Der stetig wachsende Verwaltungsaufwand, Statistiken, Organisationsaufwand bei Ganztagsbetrieb, Umstellung von Schulverwaltungsprogrammen, Evaluation

seien ein Beleg dafür, dass die Anforderungen an die Verwaltungen in den Schulen deutlich angestiegen sind. „Eine zeitliche und finanzielle Mehrausstattung dieser Arbeitsplätze erscheint längst überfällig“ forderte Mühlbauer. Denn es sei für ihn ein Armutszeugnis, „wenn eine Schule während des allgemeinen Unterrichtsbetriebes nicht mit einer professionellen Verwaltungsangestellten ausgestattet ist“, so der Kreisvorsitzende.

„Wir Lehrer wollen, dass die uns anvertrauten Kinder in einer weltoffenen Gesellschaft leben. Dazu sind wir tagtäglich gefordert, Wertschätzung, Respekt und Toleranz für alle Menschen zu leben und vorzuleben“. Die Kinder hätten Vorbilder verdient, „die über den Tellerrand schauen und dem Egoismus der heutigen Erwachsenengeneration etwas Positives entgegensetzen“, forderte der Kreisvorsitzende.

□ Wolfgang Folger

KV Osterhofen

In der Vorweihnachtszeit traf sich der KV Osterhofen zu einer gemütlichen Adventsfeier in der Schlosswirtschaft in Moos. Gerwald Winsauer (kl. Foto) las abwechselnd aus der Weihnachtsgeschichte von Ludwig Thoma und Ponzauer Wigg, alias Ludwig Gruber, und stellte tiefgreifende, aber auch amüsante Vergleiche der beiden Geschichten an. Die einzelnen Szenen wurden durch den Chor mit passenden Liedern

umrahmt, welche durch 2. Kreisvorsitzende Irmgard Hötzingler einstudiert wurden (Foto ganz unten).

Im Anschluss ehrte Kreisvorsitzende Susanne Weller zwei langjährige

Mitglieder:
Inge Duschl
und Hans
Wasmeier sind
seit 40 Jahren
Mitglieder im
BLLV. Außer-



dem gab es noch Geburtstagsglückwünsche zum 65. Wiegenfest für Hans Jäger. Gutes Essen und Plätzchen von Schülern der 9. und 10. Klasse der Mittelschule Osterhofen und zwei spontan vorgetragene Gedichte rundeten den Abend ab. Das Foto zeigt (v.l.): Hans Wasmeier, Kreisvorsitzende Susanne Weller, Hans Jäger und Inge Duschl. □ Text und Fotos (3):

Melanie Hiergeist



Traditioneller Weihnachts- und Ehrungsabend des Griesbacher (v.r.): Stellvertretende Kreisvorsitzende Sigrid Stöckl, Sandra Lew, Rektor a.D. Herbert Geissing, Liselotte Hasenberger, Konrektor a.D. Günter Geiling, Heidi Wimmer, Saskia Steininger sowie Edith Sonnleitner.

KV Griesbach

Otto Weiß ist seit 70 Jahren BLLV-Mitglied

Bei der Weihnachtsfeier des Kreisverbandes Griesbach wurden langjährige Weggefährten für ihre Treue geehrt

„Stets ein humorvoller Gesellschafter, darüber hinaus jedoch auch standespolitischer Pädagogik-Botschafter: Mit unglaublichen 70 Mitgliedsjahren zählt der frühere Haarbacher Rektor a.D. Otto Weiß zum absoluten Urgestein des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband sogar auf bayerischer Landesebene.“ Mit diesen Worten charakterisierte die stellvertretende Kreisvorsitzende Griesbachs, Sigrid Stöckl, ein „unverwechselbares“ BLLV-Original. „Weil über 60 Mitgliedsjahre hinaus kein offizieller BLLV-Dank auf üblicher Urkunden-Basis mehr möglich ist, erhält der gewissenhafte Schulleiter den eigens geschaffenen Ehrenbrief als innigen Dank für einen allseits geschätzten Pädagogen“, so Stöckl. Bei der Weihnachtsfeier des Kreisverbandes Griesbach wurden aber auch noch andere langjährige Mitglieder für ihre Treue zum BLLV ausgezeichnet.

Zu den Geehrten gehörte auch Liselotte Hasenberger (Haarbach). Während 60 langer Mitgliedsjahre habe die Lehrerin den Lehrerverband als wichtigen Dreh- und Angelpunkt für Information, Geselligkeit und aktiver Schulpolitik wahrgenommen. „Dank und Anerkennung“ zollte die stellvertre-

tende Kreisvorsitzende diesbezüglich auch „altgedienten Berufskollegen“ wie Rektor a.D. Herbert Geissing (Haarbach), Konrektor a.D. Günter Geiling (Ruhstorf) und Lehrerin a.D. Erika Scholler (Bad Griesbach) für „55-jährige Vereinstreue über teilweise ziemlich problematische Bildungs-Epochen hinweg“. Als „unverzichtbare Stütze, die während des letzten halben Jahrhunderts Solidarität praktiziert und damit schulische Fortschritte sowohl für die Kollegen und anvertraute Schülerschaft realisiert“ habe, nannte Sigrid Stöckl unter anderem auch Angela Bäuerlein (Volksschule Haarbach).

„Für Bildung begeistern: Fördern, Fordern und Forschen“: Zur „sofortigen Umsetzung dieses BLLV-Bildungspaktes im nächstjährigen Nachtragshaushalt“ betrachtete Sigrid Stöckl Verbandsaktivisten wie Günter Schipper, Irmgard Niedermeier, Sybille Lorenzer und Johann Kojer (alle seit 40 Jahren beim Verband) als „starkes BLLV-Rückgrat bei der Durchsetzung überfälliger Pädagogik-Prinzipien“.

„Ob Weiterentwicklung der frühkindlichen Bildung, Förderschulen- und Inklusionsstärkung durch höheres Planstellen-Kontingent, sukzessiver Aufbau einer Mobilen Reserve

für Grund- und Mittelschule sowie nicht zuletzt auch Stärkung von Schulleitung wie Verwaltung: Eine sozial gerechte Bildungspolitik braucht Zeit, Geduld, Ausdauer sowie vor allem auch Solidarität, wie sie BLLV-Mitglieder über Generationen hinweg leisten“, deklarierte Sigrid Stöckl die „silberne BLLV-Ehrennadel für 25-jährige Zugehörigkeit“ der Lehrerinnen Anna Gniffke, Sandra Lew und Sonja Siebzehnrübl zugleich auch als „Gemeinschaftssymbol einer Zukunftsbewegung des Schulwesens nach zeitgemäßen Bildungsprämissen“.

Bei der Weihnachtsfeier, der beim „Wirt z’Pattenham“ auch BLLV-Ehrenkreisvorsitzender Schulamtsdirektor a.D. Ludwig Scholler und dessen gleichfalls pensionierter „Amtskollege“ Wilhelm Wölfel beiwohnten, würdigte das BLLV-Führungsteam Sigrid Stöckl, Karin Ammerer (Schriftführerin), Edith Sonnleitner (Schriftführerin auf Bezirksebene) sowie Saskia Steininger als künftiges Vorstandsmitglied ganz besonders auch die „rührige Pensionisten-Arbeit“ der Senioren-Referentin Lehrerin a.D. Heidi Wimmer, deren Aktions-Programm immer wieder „Kreativ-Akzente für die betagtere Kollegenschaft“ setze. □ Text/Foto: Hans Nöhbauer

Halten seit vielen Jahren dem BLLV die Treue (sitzend v.l.): Kunigunde Schuster, Annemarie Kriegl, Ilse Nusser, Renate Fischer und Ulrike Steib, (hintere Reihe v.l.) 3.Vorsitzende Christina Grassl, 2.Vorsitzende Maria Graf, Kreisvorsitzender Alexander König, Hedwig Mandl, Otto Coduro, Hans Eller und Michael Groll.

Fotos (2): Karl Wiesmeier



KV Wolfstein

Stimmungsvolle Weihnachtsfeier in Eigenregie

Wolfgang Matzke übernahm die Gestaltung der Abendandacht und Kreisvorsitzender Alexander König spielte auf

Fast könnte man meinen, dass die Vorstandschaft des Kreisverbandes Wolfstein sich den zu einer Weihnachtsfeier passenden Schnee bestellen kann. Dabei ist die Anwesenheit der weißen Pracht ausgerechnet an diesem Tag eher von Nachteil, beginnt doch die Feier immer mit einer Andacht in der alten Wallfahrtskirche, hoch oben auf dem Kreuzberg. Die Anfahrt dorthin wirkt bei winterlichen Bedingungen aber eher abschreckend – und so ist die Gruppe der Unentwegten verständlicher Weise eher klein.

Wer nicht dabei sein konnte, dem entging ein sehr besinnliches adventliches Abendlob, das von Wolfgang Matzke in bewährter Weise vorbereitet und geleitet wurde. In den letzten Jahren war es immer schwieriger geworden, einen Priester für

eine Abendmesse zu finden. Ausfallen lassen wollte man die adventliche Besinnung aber nicht und so erklärte sich Matzke vor einigen Jahren erstmals einverstanden, die Leitung der Andacht zu übernehmen. Mit Robert Reischl unterstützt ihn dabei ebenfalls seit Jahren ein versierter Organist, der diesmal zum feierlichen Abschluss ein gewaltiges „Tochter Zion“ erklingen ließ.

Wenn schon die Abendandacht in Eigenregie gefeiert wurde, so ließ sich der Vorsitzende Alexander König nicht lange bitten und übernahm die musikalische Umrahmung der Feier im Gasthaus Uhrmann ebenfalls selbst. Dabei wurde er begleitet (oder vielleicht sogar geleitet) von Tanja Lenz und Ulrike Steib. Es wurde aber nicht nur vorgespielt, auch gemeinsam gesungene Weihnachtslieder bereicherten den Abend. Zwischen den Musikbeiträ-

gen las Ilse Feigl besinnliche und heitere Weihnachtsgeschichten wie „Die Maus im Krippler“ und „Weihnachtswünsche“.

Nach Begrüßung und Dankesworten für alle Mitverantwortlichen in der KV-Leitung kam der Vorsitzende zum wichtigsten Punkt der Weihnachtsfeier, zur Ehrung langjähriger Mitglieder. Für die längste Mitgliedschaft konnte Margarete Pangerl ausgezeichnet werden. Leider war sie gesundheitlich nicht in der Lage, die Ehrung mitzufeiern. Sie ist seit 1. Januar 1952, also seit 65 Jahren treues und aktives Mitglied im Verband. Diamanten ist die Mitgliedschaft von Kunigunde Schuster, die für 60 Jahre BLLV Mitgliedschaft geehrt wurde. Goldene BLLV-Mitgliedschaft konnte Horst Fischer begehnen, während Franz Kerschbaum nochmals fünf Jahre länger dabei ist. Für 45 Jahre geehrt wurden Karl Zettelmeier, Johann Eller, Otto Billinger, Michael Groll und Otto Coduro, für 40 Jahre Annemarie Kriegl und Ilse Nusser. Seit 30 Jahren beim BLLV sind Andrea Stockbauer-Gibis, Renate Fischer und Hedwig Mandl. Silbernes BLLV-Jubiläum feierten Bettina Hackl, Gerlinde Dachs und Ulrike Steib. Sie wurden für 25-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet.

□ Karl Wiesmeier

Sorgten für die musikalische Umrahmung (v.l.): Ulrike Steib, Kreisvorsitzender Alexander König und Tanja Lenz.



KV Dingolfing und KV Landau

Gabriele Münter und der blaue Reiter

Die Herbst-Kulturfahrt der beiden Kreisverbände entführte rund 40 Teilnehmer in die Kunstwelt im Lenbachhaus

Die beiden Kreisverbände Dingolfing und Landau haben sich auf die Spuren großer Künstler gemacht: Mitte November brachen am frühen Vormittag knapp vierzig Mitglieder der beiden Kreisverbände zu ihrer alljährlichen Herbst-Kulturfahrt auf. Ziel der Reise war dieses Jahr das Lenbachhaus mit der Münter-Ausstellung in München.

Ende des 19. Jahrhunderts ließ der damals sehr beliebte Maler Franz von Lenbach an prominenter Stelle in unmittelbarer Nähe zum Königsplatz eine repräsentative Villa im Stile der italienischen Renaissance erbauen. Später erwarb die Stadt München das Gebäude und heute beherbergt es die Galerie im Lenbachhaus. In verschiedenen Abteilungen und Sonderausstellungen wird hier Kunst vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart präsentiert.

Berühmt ist das Lenbachhaus vor allem für seine umfangreiche Sammlung von Werken der Künstlergruppe „Blauer Reiter“, die auch das Hauptziel der Kulturfahrt war. In zwei Führungen, die von eloquenten Mitarbeiterinnen interessant, anschaulich und mit viel Herzblut gestaltet wurden, wurden die wichtigsten Vertreter dieser Kunstrichtung vorgestellt. Im Gegensatz zur überkommenen, akademischen Malerei, die beispielsweise Franz von Lenbach repräsentierte, gingen diese Künstler ganz andere, neue Wege in Form, Farbe und auch in der Auswahl der Bildthemen. Zu den

Begründern dieser Künstlergruppe gehörte Gabriele Münter, die vor 140 Jahren geboren wurde. Zusammen mit ihrem russischen Kunstlehrer und Lebensgefährten Wassily Kandinsky sowie dem ebenfalls russischen Künstlerpaar Marianne von Werefkin und Alexej Jawlensky erprobte sie ab 1908 eine neuartige, explosive Malerei. 1909 kam es im Verbund mit anderen Künstlern zur Gründung der Neuen Künstlervereinigung München, der sich auch Franz Marc anschloss. 1911 kam es jedoch zum Konflikt mit der Gruppe und schließlich zur Gründung einer neuen Künstlervereinigung, des Blauen Reiters, der sich auch andere Künstler wie August Macke anschlossen. Es wurden Ausstellungen organisiert und ein Almanach herausgegeben, in dem Vertreter verschiedener Kunstgattungen Ideen und Ziele dieser neuen Richtung beschrieben. Obwohl sich alle Mitglieder einem antiakademischen, weltoffenen Konzept verschrieben hatten, konnte jeder seinen eigenen Stil einbringen und verwirklichen. Allerdings begann schon vor Beginn des Ersten Weltkrieges der Zusammenhalt in der Gruppe zu bröckeln, mit Beginn des Krieges löste sich der Blaue Reiter endgültig auf. Zwei Mitglieder fielen, August Macke und Franz Marc, die anderen entwickelten ihre Kunst an anderen Orten in verschiedenen Richtungen weiter.

Im Anschluss an die Führungen nutzen viele Teilnehmer noch die Möglichkeit, die großartige Ausstellung „Gabriele Münter

– Malen ohne Umschweife“ im Kunstbau des Lenbachhauses zu besuchen. Oft nur als Partnerin von Kandinsky und Mitglied im Blauen Reiter wahrgenommen, war Gabriele Münter aber auch nach dem Ersten Weltkrieg und nach der Trennung von ihrem Lebensgefährten eine sehr produktive und vielseitige Künstlerin und hinterließ ein vielschichtiges Werk. Seit 1930 lebte sie auch wieder, zusammen mit ihrem neuen Lebenspartner Johannes Eichner, in ihrem Haus in Murnau, wo sich schon die Mitglieder des Blauen Reiters gerne aufhielten. Sie hatte viele Bilder aus dieser Zeit über die dunklen Jahre des Nationalsozialismus gerettet und schenkte sie schließlich dem Lenbachhaus. Ihre Sammlung des Frühwerkes von Kandinsky und ihre eigenen Bilder bilden nun einen Grundstock der Blauen Reiter Ausstellung.

Nach dem Kunst- und Kulturteil im Lenbachhaus hatten die BLLV-Mitglieder Zeit, sich in der Münchner Innenstadt aufzuhalten, was natürlich vor allem für Bummeln und Shoppen oder zum entspannten Kaffeetrinken genutzt wurde. Am frühen Abend traf man sich wieder im Weißen Bräuhaus im Tal, wo man in gemütlicher Atmosphäre und bei einem deftigen Abendessen in geselliger Runde den Tag Revue passieren ließ und so manche schulische Anekdote erzählte. Am Ende des Ausflugs waren sich alle einig: „Schee war’s – des mach ma wieder!“

□ Anna Reisbeck



Das Lenbachhaus in München war das Ziel der Kulturfahrt der Kreisverbände im Landkreis Dingolfing-Landau. Die rund 40 Teilnehmer genossen die Führung durch die Ausstellung sehr. Foto: Hans Fischer

Sigmund Mandl (3.v.l.), Pensionistenbetreuer Rudolf Radlbeck (5.v.r.) und die Kollegen des KV Viechtach waren von der Arbeit des Kunstschmieds Tobias Haselmayr (Mitte) sehr angetan.

Fotos (2): Richwien



KV Viechtach

Lehrstunde um ein 1800 Grad heißes Ringfeuer

16 Kolleginnen und Kollegen waren zu Gast bei Kunstschmied Tobias Haselmayr in Ruhmannsfelden

Als die 16 pensionierten Lehrerinnen und Lehrer des Kreisverbandes Viechtach, unter ihnen der Kreisvorsitzende Sigmund Mandl und der Pensionistenbetreuer Rudolf Radlbeck, die Arbeitsräume des Kunstschmiedes Tobias Haselmayr in Ruhmannsfelden betraten, wuchs in ihnen angesichts der zahlreichen Kunst- und Gebrauchsgegenstände im Vorraum das Verständnis für das Sprichwort, man müsse „mehrere Eisen im Feuer“ haben.

Während die Schmiedekunst seit der Antike, im großen Stil im Mittelalter, gepflegt wurde und gerade für die Herstellung von Schwertern, Pflugscharen, Deichseln und Pferdebeschlagen unabdingbar war – man denke an die herausragende Stellung des griechischen Schmiedegottes Häphaistos – hat sich das Schmiedehandwerk angesichts der Industrialisierung im angehenden 19. Jahrhundert heute auf wenige Felder zurückgezogen. Heute gibt es neben den Hufschmieden viele Hobbyschmiede, die Kunstgegenstände für Garteninstallationen herstellen. Der mehrfach preisgekrönte

Kunstschmied Tobias Haselmayr aus Ruhmannsfelden hat die Kunst der Eisenbearbeitung zum Beruf gemacht und zu großem Erfolg gebracht. Mittlerweile übt er nicht nur ein Handwerk aus, sondern bietet Seminare (zweieinhalb Tage) und Einzelcoachings nach Wahl an (vgl. www.haselmayr.de).

Man erschrickt ein wenig, wenn man an der Tür zum Ausstellungsraum von einem Totengerippe (kl. Foto) begrüßt wird, das in einer Rüstung steckt. Man kann die Grausamkeit der antiken und mittelalterlichen Kriege nur erahnen. Heute werden maschinell Teile für Atomkraftwerke, die Autoindustrie und Kriegsroboter gebaut. Haselmayr beschränkt sich auf Kunst- und Gebrauchsgegenstände, macht zugleich gefundene Schwerter und Messer wieder flott oder baut sie nach.

Betritt man dann den großzügig angelegten Arbeitsraum, kommt man aus dem Staunen nicht heraus. Im Hintergrund des kreisrunden Ofens sieht man eine Vielzahl

verschiedenster Schmiedewerkzeuge. Gebannt betrachteten die Lehrer große und kleine Hämmer und tonnenschwere Hammerblöcke. Zum Greifen verführten unzählige Wolfs-, Flach- und Rundzangen. Der Bearbeitung entgegen harrten Eisenteile jeglicher Form.



Schließlich startete Haselmayr eine kleine Lehrstunde: Die Lehrer scharten sich um ein Ringfeuer, das bis zu 1800 Grad aufgeheizt werden kann, und durften zusehen, wie aus

einem kompakten, glühend gemachten Eisenstift unter den Hammerschlägen auf einen Amboss ein größerer Nagel entstand. In manch einem der staunenden Lehrer dürfte der Wunsch entstanden sein, sich irgendwo eine Hobbyschmiede aufzubauen. Sie muss ja nicht so groß sein wie die seit 2005 wachsende Schmiede von Tobias Haselmayr.

□ Thomas Richwien



KV Straubing

Ehrenabend für die Jubilare des BLLV

Kreisvorsitzender Wolfgang Wende ehrte langjährige Mitglieder für ihre Treue zum Verband

Wussten Sie noch, dass der Baubeginn der Münchner U-Bahn 50 Jahre zurückliegt, im selben Jahr, nämlich 1957, Konrad Adenauer hochbetagt zum dritten Mal Bundeskanzler wurde? Kreisvorsitzender Wolfgang Wende gab einige historische Bonmots zum Besten, um die langjährige Mitgliedschaft vieler Lehrerinnen und Lehrer zu veranschaulichen. Alle drei Jahre findet der Ehrenabend des Kreisverbandes Straubing statt. Zu ehren waren diesmal die Mitglieder mit 25, 40, 50, 60 und 65 Jahren Verbandszugehörigkeit. Rund 30 Mitglieder waren der Einladung von Wende gefolgt.

Wende begrüßte zunächst die zahlreichen Ehrengäste, darunter seine Vorgänger im Amt Max Zeuner und Jakob Zellner, die den Vorsitz zusammen 40 Jahre fest im Griff gehabt haben. Weitere stolze Zahlen für den BLLV konnte Wende nennen: bayernweit sei die 60.000er-Marke geknackt

worden, Straubing sei mit aktuell knapp 500 Mitgliedern der zweitgrößte Kreisverband in Niederbayern und das über 150-jährige Bestehen des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband habe tatsächlich seine Wurzeln in Straubing. Bereits 1861 hätten Ignaz Gerlinger sowie August und Ludwig Schiedermayr den Bezirkslehrerverein in der Gäubodenstadt gegründet, aus dem dann vier Jahre später der BLLV entstanden sei, so Wende.

Judith Wenzl, Niederbayern-Chefin des Lehrerverbands, hatte auch den Weg nach Straubing gefunden, um an den Ehrungen teilzunehmen. Die vielen Erzählungen, der reiche Erfahrungsschatz der Jubilare bereichere ihr Leben ungemein. Außerdem schätze sie die Geselligkeit dieser Veranstaltungen. Vor allem danke sie Wolfgang Wende, der mit seiner großartigen Arbeit Impulse weit über den Kreisverband hinaus setze. Leider musste Wenzl auch mahnend den Finger heben, auch wenn

Straubing in einer Angelegenheit heuer mit einem blauen Auge davonkommen werde: der extrem angespannten Personaldecke: „Mit der Pensionierungswelle im Februar wird es noch schlimmer!“ Froh sei sie, dass Lehrerinnen und Lehrer aus dem Gymnasial- und Realschulbereich, die in ihren Schularten keine Anstellung bekommen hätten, über eine Zweitqualifizierung die personellen Lücken im Grund- und Mittelschulbereich teilweise gefüllt hätten: „Sonst wäre heuer Land unter!“

Allerdings müsse die Begleitung der Zweitqualifikanten stark verbessert werden, so Wenzl. Diese Lehrkräfte hätten kaum die Möglichkeit der Hospitation und nicht wirklich ausreichend Seminarbesuche. Hier müsse nachgebessert werden. Hier könne das Bildungskonzept des BLLV greifen: Eine Grundbildung für alle Studenten mit einer Spezialisierung am Ende des Studiums. Dies hätte auch zur Folge, dass man die Ungerechtigkeit bei der unterschiedlichen

Bezahlung von Lehrern aus dem Weg räumen könnte: „Es gibt keine Begründung mehr für die Ablehnung der gleichen Besoldung aller Lehrer.“ Auch die bayerische Politik habe inzwischen in Ansätzen eingesehen, dass es bildungspolitisch so nicht weitergehen kann. Schule brauche Geld und Köpfe, Zeit für Bildung, Integration, Inklusion und Digitalisierung, um nur einige der großen Aufgaben in naher Zukunft zu nennen.

Wenzl bedauerte am Schluss ihrer Rede, dass sie einem 100-Jährigen aus ihrem Kreisverband diese Woche gerne die Urkunde für 80-jährige Treue zum Verband überreicht hätte, aber leider sei dieser vor drei Wochen verstorben. In 80 Jahren

freilich habe sich der BLLV gewandelt. „Wer vor 40 Jahren Mitglied werden wollte, brauchte noch einen Bürgen, der ihm die Eignung bestätigte“, berichtete Wenzl.

Im Anschluss überreichten Wolfgang Wende und Judith Wenzl gemeinsam die Urkunden an die zu Ehrenden. Für die Damen gab's zusätzlich einen Blumenstrauß von Vorstandsmitglied Carina Zelger, für die Herren eine gute Flasche Rotwein. Mit einem leckeren Menü, garniert mit Klaviermusik und guten Gesprächen, klang der Abend aus.

Im Mittelpunkt des Abends standen folgende Mitglieder: Für 65 Jahre Treue zum BLLV wurden Else Hammer und Fritz Gei-

sperger geehrt, für 60 Jahre Elfriede Liebl und Erika Wiesmüller. Olga Kriegler, Maria Grebe, Berta Tisowsky, Norbert Hollauer, Otto Pietsch und Ludwig Wargitsch sind seit einem halben Jahrhundert Mitglied beim BLLV. Auf 40 Jahre blicken Josef Mandlinger, Paula Baumgartner, Ludwig Paßreiter, Anna Zeller, Gabriele Peschl, Johann Neumeier, Helena Theis, Angelika Oischinger, Ralph Kraus und Maria Mross zurück. Vor 25 Jahren in den Verband eingetreten sind Stephan Grotz, Martina Hein, Heike Kammermeier, Andrea Weber, Andrea Krieger, Ralph Sturm, Renate Hutschenreuther, Alfred Ring, Brigitte Schönhofer-Bohrer und Andrea Barth.

□ Text/Foto: Bernd Vogel

Neuwahlen

Wolfgang Wende, der alte und neue Vorsitzende, hatte ein echtes Heimspiel bei der Mitgliederversammlung beim Kreisverband Straubing. Souverän präsentierte er die Vorstandsarbeit der vergangenen Jahre und wurde mit seinen Mitstreitern einstimmig im Amt bestätigt.

Seine ersten vier Jahre im Amt seien wie im Flug vergangen, konstatierte Wende gleich zu Beginn. In dieser Zeit sei unter anderem der Lehrplan PLUS eingeführt worden. Auch seien dank des geschickten Verhandels der BLLV-Größe Rolf Habermann bayernweit inzwischen über 25.000 Lehrerinnen und Lehrer in den Genuss eines Beförderungsamtes nach A 12+ oder A 13 gekommen. Nichtsdestotrotz dürfe dies nicht über die Personalnot an Schulen hinwegtäuschen.

Über 60 000 Mitglieder weise der BLLV inzwischen auf, 474 davon könne der Kreisverband Straubing beisteuern. „Der BLLV ist inzwischen eine wichtige gesellschaftspolitische Instanz und wichtigster bayerischer Lehrerverband, an dem die Politik nicht mehr vorbeikommt“, betonte Wende.

Nicht nur auf die Geselligkeit und Reiselust des Verbandes war Wende bei der

Veranstaltung stolz – insgesamt habe er zusammen mit den Vorstandsmitgliedern Gaby Peschl und Ralph Sturm über 50 verschiedene Fahrten und informative Veranstaltungen in den vergangenen vier Jahren organisiert – sondern vor allem darauf, dass der BLLV seine Wurzeln tatsächlich in Straubing habe. Der Gäubodenstädter Ignaz Gerlinger sei vor 152 Jahren Gründungsmitglied des Verbandes gewesen.

Bewährtes bewahren und Neues ausprobieren

Wende wolle in den nächsten vier Jahren Bewährtes bewahren und Neues ausprobieren, nachdem die zurückliegende Amtsperiode schon gut und erfolgreich gewesen sei. Vor allem wünsche er sich aber, dass der Lehrerberuf für Männer wieder attraktiver werde: „Der Frauenanteil im Schulumtsbezirk des Kreisverbandes liegt bei 81 Prozent.“

Wende dankte auch seiner Mitstreitern Carina Zelger, die als Schriftführerin nicht nur mit dem Versenden von Post an nahezu 500 Mitglieder mehr als ausgelastet sei. Ein Fels in der Brandung sei nach wie vor Kassier Hans Ruppert, der seine Arbeit zuverlässig, sparsam und stets korrekt zum Wohle des Kreisverbandes erledige.

Bei der abschließenden Wahl wurde der Vorstand einstimmig bestätigt: Vorsitzender Wolfgang Wende, 1. Stellvertreter Ralph Sturm, 2. Stellvertreterin Gaby Peschl, Schriftführerin Carina Zelger und Kassier Hans Ruppert. Das Foto zeigt die bisherige bzw. neue Führungsriege (v.l.): Schriftführerin Carina Zelger, Kreisvorsitzender Wolfgang Wende, 2. Stellvertreterin Gaby Peschl, Kassier Hans Ruppert und 1. Stellvertreter Ralph Sturm.

□ Text/Foto: Bernd Vogel



KV Landshut

Fritz Wenzl seit 25 Jahren Kreisvorsitzender

Bei der Weihnachtsfeier des KV Landshut wurden auch 40 Mitglieder für ihre Verbandstreue ausgezeichnet

Kreisvorsitzender Fritz Wenzl konnte zur Weihnachtsfeier im Gasthaus Zollhaus eine ansehnliche Zahl der mittlerweile über 800 Mitglieder des Kreisverbandes Landshut begrüßen. Wenzl hob die Leistungen des Lehrerverbandes als Solidargemeinschaft hervor. BLLV-Mitglieder seien keine bloßen Beitragszahler oder Einzelkämpfer, sondern innerhalb des BLLV herrsche auf allen Ebenen ein harmonisches Miteinander, das es erst möglich mache, die Verbandspolitik erfolgreich nach außen zu vertreten. Ferner stehe den Mitgliedern ein reichhaltiges Service-Angebot bereit, das keinesfalls mit dem Eintritt in die Pension ende.

Zur musikalischen Umrahmung konnte der Vorsitzende erneut die Geschwister Adolf begrüßen, die mit ihren besinnlichen Klängen adventliche Stimmung verbreiteten. Auch der stellv. Landrat Fritz Wittmann und Schulamtsdirektor a.D. Michael Ruhland waren unter den Gästen. Zur Ehrung verdienter BLLV-Mitglieder war der 2. Bezirksvorsitzende Rainer S. Kirschner erschienen. Kirschner war es ein Anliegen, über die aktuelle Schul- und Verbandspolitik zu sprechen. So sei die Personalsituation an vielen Schulen als schwierig zu bezeichnen. Insbesondere die kleineren Schulen seien hier betroffen, da sie bei der Lehrerstundenzuweisung benachteiligt würden. Ohne Quereinsteiger aus Realschule und Gymnasium wäre die Personalsituation an den Grund- und Mittelschulen gar nicht zu bewältigen. Der

BLLV fordere daher eine Umgestaltung der Lehrerbildung, die mehr Flexibilität ermöglicht und gleiche Besoldungsmöglichkeiten für alle Lehrkräfte bietet.

Bevor 40 Mitgliedsjubilare für bis zu 70 Jahre Verbandstreue geehrt wurden, wandte sich Kirschner der Arbeit von Fritz Wenzl zu. Kirschner würdigte das Wirken Wenzls, der seit nunmehr 25 Jahren an der Spitze des Kreisverbandes Landshut steht. In dieser Zeit habe er den Kreisverband intensiv geprägt und maßgeblichen Anteil am schulpolitischen Auftreten des BLLV in Landshut und der Region Niederbayern gehabt, so Kirschner. Fritz Wenzl brachte sich bereits als Junglehrer in das Verbandsgeschehen ein und trug als Kreisvorsitzender wesentlich dazu bei, dass Großereignisse wie der legendäre „schulpolitische Aschermittwoch“ oder zuletzt die BDV in Landshut fest verwurzelt sind. Er wurde nie müde, auf die Problemfelder rund um die Schule hinzuweisen und sich für Verbesserungen und Reformen zum Wohl der Schüler und der Lehrerschaft einzusetzen. Dabei kamen aber weder der Einsatz für ratsuchende Kollegen, noch die Gestaltung eines umfangreichen und attraktiven Jahresprogramms für den Kreisverband zu kurz. Stellvertretend sei hier nur die alljährliche Weinfahrt erwähnt, für die es sich Wenzl zum Ziel setzte, jedes Jahr ein neues Weinbaugebiet im deutschsprachigen Raum zu erkunden und die Reise mit einem attraktiven Rahmenprogramm zu versehen.

Als langjährige Mitglieder geehrt wurden: Irmgard Just für 70 Jahre Verbandstreue, für 65 Jahre Hans Schäffler und Dr. Georg Spitzlberger, für 60 Jahre Johann Haselbeck, Michael Ruhland und Georg Wernthaler. Seit 55 Jahren beim BLLV sind Helmut Beck, Barbara Lang, Roswitha Peter, Hans Scheid und Dietrich Tamm. Vor einem halben Jahrhundert eingetreten sind Ilse Hölzlein, Barbara Meyer, Gerda Pohmann, Erich Prasnowski, Eleonore Resch, Rolf Reuter, Gisela Stemmler und Luise Vohburger. Auf 40 Jahre zurückblicken können Birgit Braun-Rehm, Korbinian Flieger, Monika Mieslinger, Maria Obermeier, Bärbl Obermaier und Gabriele Seminjakiw, auf 25 Jahre Ulrike Beck, Karin Beckenbauer, Maria Bichlmaier, Christina Diener, Beatrix Häntschi, Brigitte Herker, Elisabeth Loderbauer, Doris Maier, Georg Menzel, Johanna Robl, Marion Ruhland, Thomas Striegl, Silvia Vache-Götz, Marlene Waas-Mezger und Gerda Wichorski.

Wenzl und Kirschner wiesen auf die Arbeit der BLLV-Kinderhilfe hin, die verschiedene Kinderhilfsprojekte sowohl in Bayern als auch rund um den Globus unterstützt und sich aus Spenden finanziert. Ein gemeinsames Weihnachtslied, ein Gedicht geschrieben und vorgetragen von Anne Kless, und der gemütliche Plausch mit den Kollegen rundeten die gelungene Weihnachtsfeier ab.

□ Text/Foto: Matthias Oberhofer





Erinnerungsfoto an die Weihnachtsfeier mit den Geehrten 2017 (v.l.): Alfons Senger, Josef Egger, Josef Grillmeier, Anita Kronthaler, BLLV-Ehrenpräsident Dr. h.c. Albin Dannhäuser, Kreisvorsitzender Anton Liegert, Herbert Gantner und Klaus-Peter Berg.

Foto: Liegert

KV Mainburg

Dank für Arbeit in Schule und Verband

Der Kreisverband Mainburg lud seine Mitglieder zum traditionellen Lehreradvent nach Elsendorf ein

Der Kreisverband Mainburg hat seine Mitglieder und deren Angehörige zum traditionellen Lehreradvent in den Gasthof Bösl in Elsendorf eingeladen. Auf dem Programm stand die Ehrung von sechs Lehrkräften. Die musikalische Gestaltung des Rahmenprogramms übernahm wieder das junge Gitarrenduo Märten aus Hörgertshausen.

Zu Beginn des traditionellen Lehreradvents wurden die Kolleginnen und Kollegen mit anspruchsvoller Instrumentalmusik sowie besinnlichen Texten auf die Adventszeit eingestimmt. Religionslehrerin Rita Bruckmoser stellte ihre Meditation unter den sinnstiftenden Aspekt der Hoffnung. Weihnachten sei „das Fest der Hoffnung“, das für alle ein helles Licht aufstrahlen lasse, die im Dunkel lebten. Gott schicke nämlich seinen Sohn, dessen Herrschaft Friede und Gerechtigkeit für alle Zeiten bringe. „Wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren und nicht in dir: Du wärest doch ewiglich verloren“ (Angelus Silesius).

Abschließend gedachte Bruckmoser in ehrenden Worten der drei verstorbenen Weggefährten Alfred Waldherr, Edeltraud Noll und Anneliese Weidhas, die in der Hopfenstadt viele Jahre im Schuldienst mit hohem

Berufsethos gewirkt hätten. Zum stillen Gedenken wurde jeweils eine Kerze entzündet. BLLV-Ehrenpräsident Dr. h. c. Albin Dannhäuser erinnerte an seinen Amtsvorgänger Dr. h. c. Wilhelm Ebert. Der frühere BLLV-Präsident stammte aus Fleißen im Egerland und starb am 28. Juni 2017 im Alter von 94 Jahren. Ebert sei ein halbes Jahrhundert Ideengeber, Überzeugungsmensch und Motor für bildungs- und berufspolitische Entwicklungen von historischer Tragweite gewesen, so Dr. Dannhäuser. Er habe als Visionär die Bildung als universelles Recht jedes Menschen eingefordert. Als Instinkt-Politiker habe er lange Zeit vor vielen anderen Strömungen aufgespürt und bildungspolitische Themen gesetzt. Als Diplomat habe er einen sicheren Blick für Macher und Machtkonstellationen gehabt. Er sei eine inspirierende, führungsstarke Persönlichkeit, im verbandspolitischen Spektrum eine Ausnahmeerscheinung und für den BLLV ein Glücksfall gewesen.

Liegert, der bereits seit 1993 den Kreisverband mit Umsicht und Tatkraft leitet, führte aus, dass die wohl vornehmste Tradition die feierliche Ehrung der Mitglieder sei und bleibe. Für ihre Treue zum Verband geehrt wurden: Fachlehrerin Anita Kronthaler (gehört für 30 Jahre Mitgliedschaft); Rektor i.

R. Dr. Herbert Gantner von der Grundschule Neustadt/Donau (40 Jahre); Lehrer Josef Grillmeier (45 Jahre) von der Hallertauer Mittelschule Mainburg; Rektor i. R. Klaus-Peter Berg von der Anton-Balster-Mittelschule Neustadt/Donau, Regierungsschulrat i. R. Josef Egger und Rektor i. R. Alfons Senger von der Hallertauer Mittelschule Mainburg (50 Jahre).

Liegert räumte ein, dass heute Unterrichten immer anspruchsvoller werde: Inklusion, Integration von Flüchtlingskindern, verhaltensauffällige Kinder, Digitalisierung und wachsender Verwaltungsaufwand. „Lehrer müssen sich von Einzelkämpfern zu Teamplayern entwickeln, wenn das System Schule funktionieren soll.“ Das sei Konsens der Forschung und spiegle die Erfahrung von Lehrkräften wider, die sich bereits auf diesen Weg begeben hätten.

Für die musikalische Gestaltung sorgten seine Tochter Margarethe Märten, Pädagogische Fachkraft für Inklusion im Johanniter-Kinderhaus in Hörgertshausen, und ihr Ehemann Florian Märten, Lehrer an der Privaten Musikschule „Realttime“ in Rohrbach und Ingolstadt. Das Gitarrenduo stimmte auf die vorweihnachtliche Zeit ein. □ Rudolf Kätzl

KV Regen

23 Mitglieder für ihre Treue zum BLLV geehrt

Gelungene Mischung bei der vorweihnachtlichen Sitzweil des Kreisverbandes Regen in der Waldbahn

Wie es schon lange Tradition ist, hatten sich auch dieses Jahr viele ehemalige und aktive Lehrer aus dem Landkreis Regen im Gasthaus Waldbahn eingefunden, um einige besinnliche Stunden in geselliger Runde zu verbringen. Bernhard Schell, 2. Kreisvorsitzende des KV Regen, begrüßte alle Anwesenden aufs Herzlichste.

Besonders erfreut zeigte sich Schell, dass die „Schulhausmusi“, eine Musikgruppe aus aktiven und ehemaligen Lehrern des Landkreises, zur Umrahmung des Abends gewonnen werden konnte. Der Leiter der Gruppe, Hans Pongratz, war gleich in doppelter Funktion im Einsatz. Im Laufe des Abends trug er eine gelungene Mischung aus besinnlichen, aber auch humorvollen Geschichten vor, so dass der Abend für alle Besucher sehr kurzweilig wurde.

Nach seiner Begrüßung ging Schell auf aktuelle Themen in der Schulpolitik ein. Die Pensionisten erfuhren unter anderem, dass jede Schule ein Konzept zur „Digitalisierung“ erarbeiten muss. Darin soll unter anderem festgelegt werden, wie die Schüler an die Arbeit und den Umgang mit den digitalen Medien herangeführt werden. Für die benötigte Ausstattung werden von der Staatsregierung Mittel zur Verfügung gestellt. Außerdem gilt seit diesem Jahr der LehrplanPlus in den Mittelschulen. Dessen konsequente Umsetzung und die Kom-



Wurden für ihre Treue zum Verband ausgezeichnet (v.l.): Gertraud Haimerl, Michaela Ertl-Altman, 2. Kreisvorsitzender Bernhard Schell, Franziska Baumann, Ulrike Baumgartner, Elvira Wenig und Hildegard Rechenberger.

Fotos (3): Bettermann

petenzorientierung des Unterrichts stellt aktuell eine große Herausforderung für Lehrerschaft und Schulleitung dar.

Anschließend erfolgte die Ehrung langjähriger Mitglieder, verbunden mit einer Urkunde und einem Geschenk für die Treue zum Verband. Bernhard Schell bedankte sich bei allen persönlich für ihre Solidarität auch über die aktive Zeit als Lehrer hinaus. Unter den Geehrten waren: Theresia Kaml (für 65 Jahre Mitgliedschaft), Franziska Baumann und Sigmar Avril (beide für 55 Jahre). Vor 50 Jahren in den Verband eingetreten sind: Marianne Hösl und Gertraud Haimerl.

45 Jahre dabei sind Karin Lippmann, Elvira Wenig, Therese Obermaier, Josef Altmann und Edmund Stern. Ulla Zitzelsberger, Ilse Oswald, Ulrike Baumgartner, Ursula Moder und Hildegard Reichenberger blicken auf 40 Jahre Mitgliedschaft zurück. Bernhard Schell ist seit 35 Jahren Mitglied. Vor 30 Jahren für den BLLV entschieden haben sich Rosi Adam, Sabine Ebner, Cordula Artmann-Grötzner und Renate Listl. Michaela Ertl-Altman, Michaela Müller und Richard Lang wurden für 25 Jahre Treue zum Verband ausgezeichnet.

□ Ralph Bettermann



Hans Pongratz (linkes Foto) las weihnachtliche Geschichten. Die Schulhausmusi umrahmte die Feier musikalisch.

KV Vilsbiburg

Die Zahl langjähriger Mitglieder steigt an

Gemütliche Jahresabschlussfeier des Kreisverbandes Vilsbiburg mit der Ehrung treuer Verbandsmitglieder

In den Wochen vor Weihnachten fand wie jedes Jahr die Abschlussfeier des Kreisverbandes Vilsbiburg statt – verbunden mit der Ehrung langjähriger Mitglieder. Heuer traf man sich beim Vilslerwirt in Altfraunhofen, was sich als sehr gute Wahl herausstellte, auch wenn es für viele Mitglieder mit einer längeren Anfahrt verbunden war. Dieses Jahr fiel auf, dass die Zahl der langjährigen Zugehörigkeit zum BLLV stark angestiegen ist. So konnte Kreisvorsitzender Stefan Waitl insgesamt neun Mitglieder mit 40 Jahren Mitgliedschaft und mehr die Urkunde des Verbandes überreichen.

Nach einer kurzen Begrüßung hatte man sich erst einmal viel zu erzählen, hatte man sich doch schon längere Zeit nicht mehr gesehen. Angenehm fiel auf, dass wieder vermehrt junge Mitglieder am Vereinsleben teilnehmen. Nach einem gemeinsamen Essen stimmte der Vorsitzende mit einer launigen Geschichte auf die folgende Ehrung ein. Zu Beginn der Ehrungen erinnerte die Versammlung mit einer Schweigeminute an das erst kürzlich verstorbene Mitglied Anni Mittermeier, die für 65 Jahre



Das Foto zeigt die Geehrten mit den Vertretern der Vorstandschaft (v.l.): Stellvertretende Kreisvorsitzende Birgit Krippner, 1. Kreisvorsitzender Stefan Waitl, Gerhart Deimer, Georg Stockbauer, Paul Manhart, Irene Janner, Werner Kelnhofer, Anna Haider, Karl-Heinz Thöne und Nicole Bours-Krey.

Foto: Krautter

Mitgliedschaft mit dem Ehrenbrief des BLLV geehrt worden wäre.

Für 55 Jahre beim BLLV ist Paul Manhart schon mehr als eine Generation beim Verband, was die anwesenden Mitglieder mit viel Beifall honorierten. Die Urkunde für ein halbes Jahrhundert Verbandszugehörigkeit konnten Klaus Rosenbeck, Werner Kelnhofer Gerhard Reichel und Gerhart Deimer entgegennehmen. 45 Jahre im Verband sind Brigitte Einwang und Georg Stockbauer. Letzterer wünschte sich als Weihnachtsgeschenk, dass der Kreisverband wieder einmal eine Mehrtagesfahrt unternehmen

möge, was auf breite Zustimmung stieß. Für 40 Jahre im BLLV erhielten die Mitglieder Irene Janner und Karl-Heinz Thöne die Urkunde des BLLV. Vor 25 Jahren eingetreten sind Anna Haider und Irmgard Brandstetter.

Neben den Urkunden des Verbandes konnten sich die Geehrten über einen Büchergutschein und einen Blumenstrauß freuen. Nach dem abschließenden Foto der Geehrten blieben die Mitglieder noch lange bei einem gemütlichen „Ratsch“ beieinander.

□ Peter Krautter

KV Kelheim

19 Verwaltungsangestellte des Schulamtsbezirkes Kelheim trafen sich kürzlich im Foyer des neu erbauten Landratsamtes zu einer Besichtigung. Landrat Martin Neumeyer erläuterte viele wissenswerte Daten, z. B. über das Gebäude und dessen Funktionen. Somit

erfuhren die Teilnehmerinnen, dass das Gebäude 150 Büros und 225 Mitarbeiter das Haus mit Leben erfüllen. Im Anschluss führte sie Marcus Dörner, Mitarbeiter der Pressestelle, durch das Gebäude. Die Zulassungsstelle ist eine technische Errungenschaft, denn ein „Förderband unter den Schreibtischen“

zum Dokumententransport bedeutet kurze Wege und besseres Zeitmanagement. Die Schwerpunkte, die das Landratsamt derzeit zu bewältigen hat, sind z. B. die Gesundheitsversorgung (zwei Krankenhäuser), Dienstleistung und Transparenz, ÖPNV und Tourismus, Naturschutz sowie Digitalisierung. Durch die großflächigen Funktionen wie Foyer, Säle und KFZ-Zulassung sind hohe Besucherfrequenzen und Anlieferverkehr gut beherrschbar. Außerdem sind alle Geschosse nun durch Aufzüge barrierefrei miteinander verbunden. Die Verwaltungsangestellten waren dankbar für einen Blick ins Landratsamt. □ Mandlik





Erinnerungsbild an die Weihnachtsfeier 2017 (v.l.): Hans Rottbauer und Kreisvorsitzende Sonja Baumgartner mit den Geehrten Daniela Schmid-Bertl, Hans-Dieter Koschny, Christel Wischniewski, Christiane Veith, Heidemarie Rimböck-Kraus, Gerhard Dörfler und Bernd-Dieter Hasmann.

Fotos (2): Baumgartner

KV Pfarrkirchen

1000 Euro für die BLLV-Kinderhilfe gespendet

Weihnachtsfeier des KV Pfarrkirchen: Kreisvorsitzende Sonja Baumgartner ehrte langjährige Mitglieder

In der Vorweihnachtszeit konnte Sonja Baumgartner, Vorsitzende des Kreisverbandes Pfarrkirchen, zahlreiche Mitglieder zur Weihnachtsfeier im Steakhouse Pfarrkirchen begrüßen. Nach einem gemeinsamen Weihnachtslied standen langjährige Mitglieder im Mittelpunkt: Sie wurden für ihre Treue zum Verband geehrt. Zudem wurden an die BLLV-Kinderhilfe 1000 Euro gespendet.

Vor 60 Jahren, zu Zeiten von Papst Pius XII, trat Hans-Dieter Koschny dem BLLV bei. Er erlebte, wie die Russen Sputnik 1 und 2 ins Weltall schossen und die Stadt München die Einwohnerzahl von einer Million erreichte. Koschny freute sich besonders, dass es ihm gesundheitlich möglich war, zu seinem Ehrungsabend zu kommen und nahm die Urkunde mit Freude entgegen. In einer kleinen Ansprache erklärte er, dass ihm die Solidarität zum BLLV auch jetzt noch wichtig ist: Ohne den Verband wären wesentliche Veränderungen und Verbesserungen im Schulsystem nicht möglich gewesen, so Hans-Dieter Koschny. Als Junglehrer musste er noch jeden Tag von morgens bis mittags eine Schule von Klasse 1 bis 8 gemeinsam unterrichten – unvorstellbar für heutige Verhältnisse. Koschny wünschte dem BLLV weiterhin Beständigkeit und junge Leute, die sich für die Arbeit im Verband engagieren.



Seit 50 Jahren halten dem Verband die Treue: Klaus Hofer, Gerhard Dörfler und Bernd Dieter Hasmann. Als sie in den

BLLV eintraten, gab es den ersten Geldautomaten und Farbfernsehen. Es wurden auch die ersten Herztransplantationen durchgeführt. Über die Verbandstreue auch über die aktive Zeit hinaus bedankte sich Sonja Baumgartner bei den Jubilaren. Sie wünschte sich, dass auch weiterhin unter den Pensionisten ein reger Austausch bei den regelmäßig stattfindenden Stammtischen stattfinden möge.

Auf 40-jährige Mitgliedschaft blickte die Vorsitzende mit Heidemarie Rimböck-Kraus, Christel Wischniewski, Gisela Winter und Monika Ritz zurück. Sie dankte den Kolleginnen für ihre Verbandstreue und wünschte ihnen für ihre letzten Dienstjahre viel Kraft, Gesundheit, wenig Ärger, dafür Freude an der Arbeit mit den Kindern.

Im Jahr 1977, also vor 40 Jahren, lassen sich traurige Parallelen zu heute ziehen: Deutschland stand im Zeichen des RAF-Terrors. Es kam aber auch mit dem Apple

II der erste Computer mit Bildschirm und Tastatur auf den Markt und es schien unvorstellbar, dass heute kein Haushalt und schon gar keine Schule mehr ohne Computer auskommt.

Für 25 Jahre Mitgliedschaft wurden Daniela Schmid-Bertl, Alexandra Vittr, Stefan Bauer und Christiane Veith ausgezeichnet. Sonja Baumgartner blickte mit den Jubilaren kurz auf die Zeit zurück, in der diese in den BLLV eingetreten sind: Zum Beispiel ging 1992 der Flughafen Franz-Josef Strauß in München in Betrieb.

Im Anschluss an die Ehrungen ließen sich die anwesenden Mitglieder sehr gerne vom Kreisverband zum Essen einladen. Danach stand als weiterer Punkt eine kleine Lesung von Fritz Kretschmann (kl. Foto) auf dem Programm. Mit seiner heiteren Art und untermalt von besinnlichen und witzigen Fotografien unterhielt der ehemalige Schulleiter die Kolleginnen und Kollegen mit seinen Gedanken, Gedichten und Geschichten. Über den rundherum gelungenen, stimmungsvollen Abend freuten sich die Mitglieder der Vorstandschaft des Kreisverbands Pfarrkirchen und wünschten allen zum Abschied ein fröhliches Weihnachtsfest sowie ein glückliches und gesundes Jahr 2018.

□ Sonja Baumgartner



Deutscher Ring

Krankenversicherung



OPTIMAL
UND FLEXIBEL
FÜR BEAMTE

care+ PFLEGESCHUTZ

EINHUNDERT PROZENT HÖCHSTLEISTUNG.

- Schließt die Lücke der gesetzlichen Pflegeversicherung
- Schützt Ihr Vermögen und das Ihrer Familie
- 100% Pflegeleistung in allen Pflegegraden (ambulant & stationär)

WIR BERATEN SIE GERNE:

BLLV-Wirtschaftsdienst GmbH

Kurfürstenplatz 5, 80796 München

Tel 089 286 762 - 6, Fax 089 286 762 - 88

info@bllv-wd.de

www.bllv-wd.de

Mehr über **care+** auf www.DeutscherRing-Kranken.de

BLLV-TERMINKALENDER

- | | |
|------------------------|---|
| 1./2. Februar | pack ma's für Referendare des Hans-Carossa-Gymnasiums in Landshut |
| 3. Februar | fairnetzen im Bayerischen Wald |
| FASCHINGSFERIEN | |
| 13. Februar | REDAKTIONSSCHLUSS NIEDERBAYERISCHE SCHULE |
| 20./23. Februar | pack ma's an der Aveninus-Mittelschule Abensberg |
| 23./24. Februar | Perspektivteam des BLLV Niederbayern in Regen |
| 27. Februar | BLLV-Akademie: Einführung Deutsch als Zweitsprache |
| 27. Februar | BLLV-Akademie: Prüfungsvorbereitung für Pädagogik- und Psychologie-Examen |
| 1. März | BLLV-Akademie: Der professionelle Auftritt der Schule in der Öffentlichkeit |
| 5. März | BLLV-Akademie: Frischer Wind für den Kunstunterricht |
| 7. März | Treffen der Kreisvorsitzenden |
| 8. März | BLLV-Akademie: Effektive Konfliktprävention |
| 16./17. März | pack ma's am Sonderpädagogischen Förderzentrum Vilshofen |
| 29. März | ERSCHEINEN DER NÄCHSTEN NIEDERBAYERISCHEN SCHULE |

BLLV-
Akademie: Infos
unter www.akademie.bllv.de

Hat sich bei Ihnen etwas geändert?

Sind Sie umgezogen? Hat sich Ihre Teilzeitstundenzahl geändert? Sind Sie ab sofort in Elternzeit oder beurlaubt? Haben Sie eine neue Bankverbindung? Sind Sie pensioniert worden oder haben Ihre Altersteilzeit begonnen? Unterrichten Sie an einer anderen Schule? All dies sollte der Kassier Ihres Kreisverbandes wissen, damit Ihr Beitrag in richtiger Höhe abgebucht werden kann bzw. wir unsere Zeitschriften und Informationen zusenden können. Bitte geben Sie Änderungen Ihrer Daten an den Kassier Ihres Kreisverbandes oder direkt an die Mitgliederorganisation des BLLV Niederbayern - ingboelsterl@hotmail.com - weiter.